

Spielmobil Darmstadt e.V

Jahresbericht 2010

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Vorstands	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Der SPIELMOBIL-Verein	3
Abteilung Spielmobil: Spielmobil hat viele Gesichter	5
Zum Verständnis der Berichte	7
Spielmobil-Fahrplan 2010	8
Waldspielplatz Eberstadt Süd, 25.05.-28.05.	9
Traubenweg, 31.05.-04.06.	11
Grundstraße, 07.06.-11.06.	13
Büdingerstraße, 14.06.-18.06.	15
Kirschenallee, 21.06.-25.06.	16
In den Wingerten, 28.06.-02.07.	18
Die KINDERSTADT, 07.07.-23.07.	20
Spielen in der City, 26.07.-30.07.	24
Käthe-Kollwitz-Schule, 02.08.-05.08.	26
Ollendorfplatz, 09.08.-13.08.	27
Schorlemmerstraße, 16.08.-20.08.	29
Parcusstraße, 23.08.-27.08.	30
Fr.-Ebert-Platz, 30.08.-03.09.	31
Gruberstraße, 06.09.-10.09.	33
Akazienweg, 13.09.-17.09.	34
Brandenburgerstraße, 20.09.-24.09.	36
Hahne-Schorsch-Platz, 04.10.-08.10.	37
Waldspielplatz Eberstadt Süd, 11.10.-15.10.	38
Abteilung Jugendzentrum Wixhausen: ‚jugendwagen wx‘, 01.01. - 22.07.	
Jugendzentrum ‚Penthaus WX‘, 31.08.-23.12.	40

Der SPIELMOBIL-Verein

Vorstands-Mitglieder, Hauptamtliche und Vereinsadressen

Der Verein „Das Rotzfreche Spielmobil der SJD - Die Falken Darmstadt e.V.“ ist 1989 gegründet worden, um das erste und bisher einzige Spielmobil in Darmstadt zu betreiben. Der Verein ist anerkannter Träger der Jugendhilfe und seit seiner Gründung als gemeinnützig anerkannt. Der Vorstand führt den Verein ehrenamtlich und schafft in unzähligen Stunden die Grundlage für die Arbeit des Darmstädter Spielmobils und des Jugendzentrums ‚Penthaus WX‘.

Der Vorstand

Hans-Peter Welbers Vorsitzender des Vereins	Zum Hauenstein 6 36146 Hofbieber-Kleinsassen vorstand@spielmobil-darmstadt.de
Reiner Jäkel Stellvertretender Vorsitzender	Messeler-Park-Str. 87 64291 Darmstadt
Klaus Bechtold Beisitzer	Rhönring 111 64289 Darmstadt
Mechthild Benz Beisitzerin	Jägertorstraße 60 64291 Darmstadt
Thorsten Wiesner Beisitzer	Reinheimerstraße 17 64846 Groß-Zimmern

Die Hauptamtlichen

Renata Koch	Geschäftsführung und Vermietung Dipl.-Sozialpädagogin
Stefanie Feile	SPIELMOBIL-Leitung BA Sozialpädagogin
Lisa Kunert	Leitung Jugendzentrum ‚Penthaus WX‘ BA Sozialpädagogin
Verena Späth	stellv. Leitung Jugendzentrum ‚Penthaus WX‘ Erzieherin, Studentin

Die Vereinsadressen

Um seine Arbeit koordinieren zu können und für Eltern und andere Interessierte gut erreichbar zu sein, unterhält der Verein eine Geschäftsstelle.

Für den Betrieb des Spielmobils und die Ausgabe von Spielgeräten im Verleih betreibt der Verein das Spielmobil-Lager.

Für den Betrieb des Jugendzentrums ‚Penthaus WX‘ betreibt der Verein die Räume der alten Turnhalle in der Falltorstraße in Wixhausen.

Geschäftsstelle

Das rotzfreche Spielmobil der SJD - Die Falken Darmstadt e.V.

Fuchsstraße 9

Tel: 0 61 51 - 91 87 65

64291 Darmstadt

Fax: 0 61 51 - 91 87 66

Geschäftsführerin:

Renata Koch

info@spielmobil-darmstadt.de

www.spielmobil-darmstadt.de

Lager und Verleih

Das rotzfreche Spielmobil der SJD - Die Falken Darmstadt e.V.

Sensfelderweg 37-39

64293 Darmstadt

info@spielmobil-darmstadt.de

Abteilung Spielmobil (Pädagogische Leitung)

Stefanie Feile (BA Sozialpädagogin)

Fuchsstraße 9

Tel: 0 61 51 - 42 68 49

64291 Darmstadt

Fax: 0 61 51 - 91 87 66

leitung@spielmobil-darmstadt.de

www.spielmobil-darmstadt.de

Abteilung ‚jugendwagen wx‘ -bis Juli 2010- (Pädagogische Leitung)

Renata Koch (Dipl.-Sozialpädagogin)

Alte Schule / Ostendstr. 27-29

64291 Darmstadt-Wixhausen

info@jugendwagen-wx.de

Abteilung Jugendzentrum ‚Penthaus WX‘ -seit 31.08.2010- (Pädagogische Leitung)

Lisa Kunert (BA Sozialpädagogin)

Falltorstraße 3

Tel: 0 61 50 - 5 07 89 96

64291 Darmstadt-Wixhausen

JuzWx@spielmobil-darmstadt.de

Abteilung Spielmobil:

Spielmobil hat viele Gesichter

Jeder Tag ein Spielmobiltag

Der Bericht des SPIELMOBILs ist wichtig für die Menschen die das SPIELMOBIL machen, um die Bedingungen und die Besonderheiten der einzelnen (Spiel-) Plätze, die sie besuchen und die Prozesse, die dort stattfinden, zu dokumentieren. Dementsprechend sind auch die hier abgedruckten Berichte strukturiert.

Um den Spielmobilbetrieb und auch die Wochenberichte für die anderen Leserinnen und Leser dieses Berichtes nachvollziehbarer zu machen, hat sich der Vorstand des SPIELMOBILs entschlossen das zu beschreiben, was die Wochenberichte nicht berichten: den ganz „normalen“ Spielmobilalltag.

Die SPIELMOBIL-Pädagogik hat für uns drei Grundsätze:

Die Welt im Spiel erkennen.

Jedes Spiel, das Kinder sich ausdenken, ist zugleich „einfach spielen ohne Hintergedanke“ und zugleich arbeitet es für die Kinder die Welt auf, in der sie leben. Sie lernen im Spiel die Welt zu erkennen, sich darin zu verhalten und sie erkennen auch ihre Stärken und Schwächen. Diesen Prozess wollen wir befördern.

Nichts ist bloß das, was es ist.

Die Dinge, mit denen unser Spielmobil befüllt ist, sind zum einen ganz normale Spielsachen: Fahrzeuge, Gesellschaftsspiele, Sportgeräte usw. Daneben finden die Kinder jede Menge Kram, der sich nur mit einer gewissen Leistung (Fantasieleistung als auch Muskelleistung) in etwas Spielbares verwandeln lässt. Das diese Leistung, die Welt mit ihren Dingen in ihren Spielplatz zu verwandeln und so die Welt für sich zu gewinnen, sich lohnt, das wollen wir den Kindern mit unserer Pädagogik vermitteln.

Pädagogik ist, etwas geschehen lassen.

Spielmobiler/innen haben kein Hausrecht und keinen Strafenkatalog. Sie kommen und gehen auf den Plätzen, die den Kindern „gehören“. Spielmobilpädagogik muss darauf bauen, dass positive und produktive Prozesse für alle Beteiligten entstehen. SPIELMOBIL muss Spaß und Sinn machen für alle, die daran beteiligt sind. Denn nur so können die Spielmobiler/innen auf den Plätzen bestehen. Nicht durch das Reglementieren, sondern dadurch, dass wir etwas Positives und Produktives geschehen lassen, kommen wir zum Ziel.

Nach diesen Grundsätzen sind unser SPIELMOBIL und der Alltag am SPIELMOBIL gestaltet. Wenn wir am Montag auf dem Spielplatz ankommen, dann öffnen wir die Türen des SPIELMOBILs und stellen den Kindern etwas zur Verfügung. Die Kinder nehmen sich das, womit sie etwas anfangen können und fangen an damit zu spielen. Damit ist die SPIELMOBIL-Woche erst mal eröffnet. Für die Spielmobiler gilt es dann zu beobachten, wie und was die Kinder spielen und gegebenenfalls Angebote zu machen, die diese Spiele der Kinder erweitern oder anreichern können. Wenn die Kinder sich zum Beispiel die Fahrzeuge schnappen und damit losdüsen, könnte der Spielmobiler oder die Spielmobilerin nach einiger Zeit Autoreifen, Bohlen, Kisten und so weiter aus dem Hänger räumen und schauen ob sich daraus etwas entwickelt. Wenn Kinder Rollenspiele spielen, könnten es die Verkleidungskiste, der Schminktisch und die großen Spiegel sein. Natürlich kommen die Kinder auch oft selbst auf Ideen, durch was ihr Spiel noch mehr werden könnte. Dann gilt es dabei Hilfe anzubieten und mit zu überlegen. Ziel ist es hierbei, dass sich komplexe Spielsituationen entwickeln, in die möglichst viele Kinder einbezogen sind. Wenn solche Spiele auf Spielplätzen erst einmal etabliert sind, passiert es uns oft, dass dieselben Spiele über Jahre gespielt und weiterentwickelt werden.

Gleichzeitig gilt es neu dazugekommene Kinder zu integrieren und neue Angebote zu machen. Hierzu werden einfach Malständer, Kuschelecken, Zelte, Spielsachen, Werkzeug, Bastelkram, Sportsachen, Kisten, Seile, Bretter, Hydrant, Schläuche, Planen, Wasserbecken und so weiter aufgebaut und gewartet, was passiert oder fängt einfach mal selber an etwas damit zu tun.

Zwischendurch gilt es:

- immer mal wieder große Spielaktionen mit dem Fallschirm, der Rollenrutsche oder anderen Attraktionen des SPIELMOBILs einzuflechten, auf die die Kinder fast immer schon warten.
- viel mit den Kindern und Eltern zu reden, um zu erfahren, welche Probleme es auf dem Platz oder im Stadtteil gibt, oder um Spielprozesse und Engagement verstetigen zu können.
- ein Abschlussfest mit den Kinder vorzubereiten, das fast immer eine SPIELMOBIL-Woche krönt.
- das Wetter zu beachten.
- Streit zu schlichten und wenn möglich produktiv zu wenden.
- kleine Blessuren zu versorgen.
- auf Anwohner, Passanten und Andere zu reagieren.
- am Abend mit den Kindern ein Ende zu finden und gemeinsam alles einzuräumen und den Platz ordentlich wieder zu verlassen.

All das gehört zum Alltag eines SPIELMOBILs, den man jedoch am besten nachvollziehen kann, wenn man mal einen Tag dabei war. Hierzu sind alle herzlich eingeladen.

Zum Verständnis der Berichte

Wie die Berichte aufgebaut sind

Die Berichte sollen einen Eindruck von unserer Arbeit auf den einzelnen Spielplätzen in den Darmstädter Stadtteilen vermitteln. Dazu gehören das Programm und auch der Verlauf der jeweiligen Woche. Der Verlauf soll vor allem das Spielverhalten der Kinder und soziale Prozesse mit abbilden.

Außerdem versuchen die Berichte neben der Beschreibung der Spielplatz-Struktur auch die Nutzung durch die Kinder darzustellen. Damit liefern sie auch Insiderwissen über Darmstadts Spielplätze: Welche Geräte werden genutzt und welche Vor- und Nachteile bietet der Spielraum? Was beziehen die Kinder in ihr Spiel mit ein?

Die Zusammensetzung der Teams wurde wenn möglich gemischt-geschlechtlich vorgenommen. Die einzelnen Berichte geben die Teamstruktur wieder: HA (Hauptamtlicher), Hk (Honorarkraft).

Spielmobil-Fahrplan 2010

KW	Datum	Einsatzort	Stadtteil
	13.04.2010	Spielplatzsaisonöffnung	Mittermeyerweg
21	25.05.-28.05.	Waldspielplatz Eberstadt Süd	Eberstadt
22	31.05.-04.06.	Traubenweg	Waldkolonie
23	07.06.-11.06.	Grundstraße	Kranichstein
24	14.06.-18.06.	Büdingerstraße	Bürgerparkviertel
25	21.06.-25.06.	Kirschenallee	Pallaswiesenviertel
26	28.06.-02.07.	In den Wingerten	Wixhausen
	07.07.	Ferienspieleröffnung	KINDERSTADT
27	07.07.-09.07.	Die KINDERSTADT	Rudolf-Müller-Anlage
28	12.07.-16.07.	Die KINDERSTADT	Rudolf-Müller-Anlage
29	19.07.-23.07.	Die KINDERSTADT	Rudolf-Müller-Anlage
30	26.07.-30.07.	Spielen in der City	Innenstadt
31	02.08.-05.08.	Käthe-Kollwitz-Schule	Waldkolonie
	06.08.	Muckerhaus	Arheilgen
32	09.08.-13.08.	Ollendorfplatz	Heimstättensiedlung
33	16.08.-20.08.	Schorlemmerstraße	Arheilgen
34	23.08.-27.08.	Parcusstraße	Johannesviertel
35	30.08.-03.09.	Fr.-Ebert-Platz	Martinsviertel
36	06.09.-10.09.	Gruberstraße	Kranichstein
37	13.09.-17.09.	Akazienweg	Pallaswiesenviertel
	19.09.	Welt-Kinder-Tag	Innenstadt
38	20.09.-24.09.	Brandenburgerstraße	Eberstadt
39	27.09.-01.10.	Rodgaustraße	Arheilgen
39	27.09.-01.10.	Georg Büchner Platz	Innenstadt
40	04.10.-08.10.	Hahne-Schorsch-Platz	Martinsviertel
41	11.10.-15.10.	Waldspielplatz Eberstadt Süd	Eberstadt
42	18.10. - 22.10.	Kirschenallee	Pallaswiesenviertel

Einsatzzeiten: 14.00-18.00 Uhr, **12.00-19.00 Uhr (Ferien)**

Waldspielplatz Eberstadt Süd, 25.05.-28.05.

Kinder (Ø): 50 **Zeit:** 14-18 Uhr **Team:** 1 HA (w) in Einarbeitung, 3 Hk (w/m)
Altersstruktur: 0-4 Jahre: 5%; 4-14 Jahre: 90%; über 14 Jahre: 5%

Spielraum

Der Waldspielplatz im Süden von Eberstadt bietet dem Spielmobil und den Kindern ein weitläufiges und vielfältiges Terrain. Zum Teil vom Wald umgeben, liegen, durch begrünte Böschungen und Büsche getrennt, mehrere Spielbereiche in direkter Nachbarschaft. Ein eher typischer Kinderspielplatz mit diversen Kletter- und Schaukelgeräten und mehreren Sandflächen schließt an eine normalerweise ungenutzte Fläche direkt am Waldrand, auf der das Spielmobil parkt. Hier stehen mehrere Bäume, die sich für Kistenklettern und die Hängematte eignen. Weiterhin gibt es eine asphaltierte Fläche, auf der sich selbst im Hochsommer eine Pfütze bildet, die mit Rädchen durchfahren werden kann. Eine ca. 3m hohe sanft abfallende Böschung lädt zum Aufbau der Rollenrutsche ohne Turm oder der Wasserrutsche und ein Asche-Bolzplatz mit Metalltoren und Ballfanggittern zum Fußballspielen ein.

Programm und Verlauf

Das Angebot des Spielmobils war wegen dem erfreulich guten Wetter von Anfang an gut besucht. Im Laufe der Woche machte uns das launische Frühsommerwetter allerdings den einen oder anderen Strich durch die Rechnung. Durch den Pfingstmontag war diese Woche außerdem um einen Tag kürzer, eine Tatsache, die von den Kindern sehr bedauert wurde. Die Kinder in Eberstadt Süd sind selbstständig und sehr kreativ. Im Verlauf der Woche wurde fast täglich mit den Materialien des Spielmobils (besonders der Wolle) und Fundobjekten aus dem Wald (Zweige, Blätter, Tannenzapfen) gebastelt und die Schminke- und Verkleidungskiste genutzt um verwegene Verkleidungen zu generieren oder verrückt komische Modeschauen zu kreieren. Die kompetitiven Schnickspiele sind hier allerdings weniger beliebt, dafür sammeln sich regelmäßig Horden/Gruppen von Kindern und Jugendlichen zum Quatschen oder zum Quatsch machen. Ähnlich wie in den letzten Jahren wurde mehrmals (Mittwoch und Freitag) die Rollenrutsche mitgenommen, die von den Kindern im hohen Maße selbstständig auf- und abgebaut wurde. Außerdem wurde an einem Tag Kistenklettern angeboten, dass von den Kindern in Eberstadt Süd regelmäßig bei den Spielmobileinsätzen eingefordert wird. Der letzte Tag war wie immer der Hüpfburg und dem Feuer vorbehalten. Leider entstanden in dieser Woche trotz der hohen Betreuungsdichte (4 Erwachsene bei nur max. 60 Kindern) einige schwierige Situationen. Besonders mit einer Gruppe Jungs im Alter von 10-17 Jahren, die es sichtlich genossen die Grenzen der einzelnen MitarbeiterInnen auszutesten. Dies geschah am Anfang der Woche in der Eberstadt-Süd-typischen kumpelhaften Art,

eskalierte aber über die Tage bis hin zu einigen unschönen Szenen am Abschlußtag, weshalb unter anderem das Feuer abgebrochen werden musste und die Abfahrt des Spielmobils massiv behindert wurde (Barrikaden im Wald, zum Teil aus Totholz, zum Teil aus umgebogenen jungen Bäumen und einer zentnerschweren Bahnschiene). Zudem verschwand eines unserer Rädchen.

Soziale Aspekte

Die Kinder in Eberstadt Süd sind sozial sehr kompetent und fähig selbstständig als einzelne oder in der Gruppe Verantwortung zu übernehmen. Streit kann in den meisten Fällen konstruktiv geschlichtet werden. Die Jungs, die dieses Jahr eher Probleme verursachten, waren z.B. selbst in eskalierten Situationen mit wenigen Ausnahmen sehr fair und fast ausschließlich an einer Auseinandersetzung mit den MitarbeiterInnen des Spielmobils interessiert.

Bewertung

Die Woche war wie immer in Eberstadt Süd ein schönes Erlebnis, vielleicht ein wenig durch Streit und Auseinandersetzung überschattet, die aber kaum den Spielmobil-Betrieb einschränkten und für die nicht beteiligten Kinder eher einen Unterhaltungscharakter annahm. Die Beschäftigung besonders mit den Jungs, die langsam schon etwas zu alt für das Angebot des Spielmobils sind, müsste für den nächsten Einsatz in Eberstadt Süd mehr auf deren Bedürfnisse eingestellt werden (eventuell mehr Klettern oder andere Angebote im angrenzenden Wald, bzw. Fußball oder andere körperorientierte sportliche Spiele). Das Feuer sollte hier unbedingt von Anfang bis Ende von Spielmobil MitarbeiterInnen beaufsichtigt werden, vor dem Feueranmachen sollte sämtliches Papier vom Platz eingesammelt werden. Der fehlende Montag wurde von den Kindern sehr stark wahrgenommen.

Beteiligungsprojekt

Im Rahmen eines Beteiligungsprojektes haben wir mit den Anwohnern des Platzes eine kurze Evaluation bezüglich der Wünsche und Vorstellungen einer Neugestaltung des Platzes durchgeführt. Das Interesse und damit auch die Beeilung seitens der Eltern waren leider äußerst gering.

Das Hauptanliegen stellte der Wunsch nach einer Umzäunung zum Schutz vor Vandalismus und Verschmutzung dar.

Darüber hinaus waren die Vorstellungen sehr unkonkret und bildeten jediglich eine Aufzählung gewünschter Spielgeräte wie Schaukel, Rutsche, Klettergerüst sowie einer Pumpe mit Wasserbecken.

Eine schriftliche Auswertung der Evaluation wurde bereits an das Jugendamt weitergeleitet.

Traubenweg, 31.05.-04.06.

Kinder (Ø): 40 Zeit: 14-18 Uhr Team: 2 HK (w)

Altersstruktur: 0-4 Jahre: 10%; 4-14 Jahre: 90%; über 14 Jahre: 0%

Spielraum

Der Untergrund ist hauptsächlich eine Rasenfläche, mit Bäumen bewachsen und direkt am Waldrand gelegen. Es gibt viele Spielgeräte, Schaukeln, einen Sandkasten, ein Holz-Klettergerüst, eine Seilbahn usw. Ganz hinten findet man auch eine Tischtennisplatte. Der Platz bietet (vor allem auch durch seine Größe) viel Raum für unterschiedlichste Aktivitäten, allerdings nicht für die Rädchen. Neben dem Spielplatz verläuft aber ein kleiner Fußweg, der für die Rädchen genutzt werden kann. Dieser ist jedoch für die Spielmobiler dann nicht mehr einsichtig, wenn sie mit den Kindern auf dem Platz sind. Ab dem zweiten Tag stellten wir selbstgemalte Warnschilder an die Straße, weil einige Kinder immer wieder auf die Straße fuhren und wir die Rädchen nicht einfach wegräumen wollten. Durch die Bäume auf dem Platz ist immer irgendwo Schatten vorhanden, man muss das Zelt nicht aufbauen. Und es gibt Picknickbänke direkt am Eingang. Parken kann man leider nur vor dem Eingang zum Spielplatz, weil der Bus sich in den letzten Jahren mehrmals festgefahren hat auf der Wiese. Beim Parken vor dem Eingang zum Spielplatz muss man darauf achten, den Radweg, der dort verläuft, nicht zu versperren, was bedeutet, dass auch die Kinder sich nicht am Hänger aufhalten, sondern lediglich die Spielgeräte kurz holen können. Das Holz-Klettergerüst wird abends vermutlich von Jugendlichen genutzt, man sollte am nächsten Tag kurz schauen, wie es drunter aussieht. Überhaupt ist der Platz, der an sich recht schön gestaltet ist, leider immer vermüllt gewesen, so dass wir am Anfang eines Einsatzes oft mit den Kindern erstmal aufräumen mussten.

Programm und Verlauf

Die Woche war mit einem Feiertag am Donnerstag und einem Regentag am Montag leider eher kurz. Am Montag kamen die Kinder erst sehr spät, immer so um die 13 Kinder, selten und kurzzeitig mal 20. Sie beschnupperten das Angebot lediglich ein bisschen. Am Dienstag entdeckten sie im Hänger die Bewegungsbaustelle, welche von den größeren Kindern nach eigenverantwortlichem Aufbau den ganzen Tag lang intensiv genutzt wurde. Auch die Schnickspiele wurden immer wieder als erstes mit ausgeladen und bis zum Ende des Einsatzes bespielt. Andere Kinder schminkten sich und beschäftigten sich mit den kreativen Angeboten des Spielmobils sowie den Rädchen. Ebenso am Mittwoch. Wir sprachen die Kinder nochmals persönlich an wegen der Abschlussfeier am Freitag. Die Bewegungsbaustelle und das restliche

Angebot wurden auch wieder genutzt. Am Freitag brachten wir Farbpigmente mit und ließen die Kinder den Spielplatz umgestalten, was von allen mit großer Freude angenommen wurde. Außerdem hatten wir eine Feuerstelle und machten Stockbrot. Die Kinder halfen nach einigen Anstrengungen alle mit beim Vorbereiten des Buffets mit Gemüse und Obst und rührten Kräuterquark an. Die Rollenrutsche wurde von den Kindern ausgeladen und aufgebaut, und sie betreuten sie selbst. Leider war es uns nicht gelungen, in der Nachbarschaft Strom für das Abschlussfest zu organisieren, so dass die Hüpfburg nicht Teil des Angebotes werden konnte.

Soziale Aspekte

Der Einsatz gestaltete sich z.T. recht schwierig, weil eine Handvoll Jungen den Großteil der Aufmerksamkeit der Spielmobiler einforderten, indem sie z.B. die Regeln zum Fahren mit den Rädchen nicht einhielten und wiederholt den Fußweg verließen und auf die Straße fuhren oder sich gegenseitig und die Spielmobiler „unschön“ behandelten. Der Großteil der Kinder aber wollte die Woche einfach genießen. Es war allerdings auffällig, dass es keine großen Ambitionen gab, bei der Gestaltung des Programmes aktiv mitzuhelfen, auch seitens der Eltern nicht, welche eigentlich jeden Tag mit auf dem Platz waren. Gerade abends beim Aufräumen gab es immense Schwierigkeiten, weil Eltern ihre Kinder einfach mitnahmen, ohne sie vorher die benutzten Spielgeräte einräumen zu lassen und auch die Kinder, welche allein vor Ort waren, plötzlich unbedingt weg mussten. Die Kinder untereinander zeigten kaum Ambitionen, sich gegenseitig bei Problemen beizustehen, vielmehr schienen sie es gewohnt, sich gegeneinander auszuspielen, was selbst kleine Konfliktsituationen zu großen Anstrengungen machte. Allerdings könnte dies auch im Durchschnittsalter der Kinder begründet liegen, weil sich viele gerade in der Phase der Pubertät befanden, welche ja bekanntlich mit großen Schwierigkeiten und inneren Kämpfen einhergeht.

Bewertung

Der Platz hatte in diesem Jahr leider Pech, was den Umfang des Einsatzes angeht und sollte im nächsten Jahr wieder eine volle Woche bekommen.

Das Angebot wurde (abgesehen von der Bewegungsbaustelle und der Rollenrutsche) von allen eher konsumiert als mitgestaltet, was wir sehr schade fanden. Es fiel schwer, mit den Eltern oder Nachbarn am Platz in ein Gespräch zu kommen, scheinbar fehlte das Interesse am Spielmobileinsatz, wodurch sich wohl auch die Probleme mit der Strombeschaffung für das Abschlussfest erklären lassen. Da der Platz an sich so viel Raum für unterschiedlichste Dinge bietet, wäre es schön, einen Weg zu finden, den Kindern und Eltern besser zu vermitteln, wie sie sich am Einsatz beteiligen können und welche Möglichkeiten daraus erwachsen könnten. Uns ist das in diesem Jahr leider nicht wirklich gelungen. Vielleicht wäre es von Vorteil, sich ein Angebot zu

überlegen, das Engagement verlangt und an dem alle Interesse hätten, es gibt ja z.B. Raum zum Bau von Hütten o.ä. Der Platz ist groß und man sollte versuchen, allen die vorhandenen Möglichkeiten bewusst zu machen.

Grundstraße, 07.06.-11.06.

Kinder (Ø): 30-100 **Zeit:** 14-18 Uhr **Team:** 1 HA (w) in Einarbeitung, 3 Hk (w/m)
Altersstruktur: 0-4 Jahre: 5-10%; 4-14 Jahre: 90%; über 14 Jahre: <5%

Spielraum

Der Einsatzort des Spielmobils in der Grundstrasse ist ein Parkanlage neben dem Bretano-See, zwischen Kindergarten und Schule. Hier gibt es neben einer großen Grünfläche, die an mehreren Stellen genügend Gefälle aufweist um die Wasserrutsche einzusetzen, einen kleinen asphaltierten Rundweg. Dieser umschließt eine Holzpalisade und wird für waghalsige Rädchen Abfahrten genutzt.

Programm und Verlauf

Die Grundstraße ist nicht von Anfang an so gut besucht wie die Gruberstraße, scheinbar muß sich erst einmal herumsprechen, dass wir da sind. Die Grundstraße wird jedoch von den gleichen Kindern besucht wie die Gruberstraße und nicht etwa auch von den Kindern aus dem benachbarten Neubaugebiet mit Ein- bzw. Mehrfamilienhäusern. Gegen Mittwoch war dann die für Kranichstein übliche Besuchsdichte erreicht (100+ Kinder in Hochzeiten).

Dieser Einsatz wurde wesentlich von der Bewegungsbaustelle und den von den Kindern daraus aufgebauten Parcours geprägt. Dabei wurden vom Kriechtunnel und dem ein oder anderen Autoreifen bis zu Rollenrutschen-Elementen und dem einzigen größeren Baum auf dem Platz sowie den daran angebrachten Seilen fast alles regelmäßig in die sich ständig verändernden Parcour Aufbauten integriert. Ganz besonders beliebt war das teilweise halsbrecherische Absolvieren der Strecke nach Zeit, bei dem sich ein reger Wettstreit entwickelte. Ein anderes Highlight der Kranichstein Einsätze sind die Schnickspiele um die sich Trauben von Kindern sammeln und mit denen nervenaufreibende Turniere veranstaltet werden. Aufgrund der vorherrschenden Hitze wurde hier die neue Wasserrutsche eingeweiht und gleich an mehreren Tagen eingesetzt. Dabei gab es einige Probleme damit das dafür nötige Wasser zur Wasserrutsche zu befördern. Durch tatkräftige Mithilfe der Kinder konnten wir dann aber immer eine Schlauchleitung zum nächsten Hydranten legen und die Wasserrutsche damit betreiben. Am letzten Tag durfte natürlich die Hüpfburg nicht fehlen und sowohl die Organisation des Hüpfens auf der Hüpfburg als auch des Essens waren aufgrund der hohen BesucherInnenzahl für die MitarbeiterInnen des Spielmobils eine herausfordernde Aufgabe. Um dem hohen Andrang gerecht zu werden, wurden alle Angebote der Woche (RR,WR,BB) noch zusätzlich dazu aufgebaut. An

Kreativangeboten wurde in diesem Jahr besonders die Wollekiste und natürlich Schminken und Verkleiden genutzt.

Soziale Aspekte

Die Kinder der Kranichsteiner Hochhaussiedlung, die die Grundstraße fast ausschließlich besucht haben, neigen dazu in Konfrontationen durchaus auch mal zu den bewährten Handgreiflichkeiten zurückzugreifen. Besonders um kleineren Kindern begreiflich zu machen, das deren Zeit auf einem Rädchen oder am Schminktisch jetzt vorbei ist. Die Aushandlung von gewaltlosen und für beide/alle Seiten faire Lösungen nimmt häufig längere Zeit in Anspruch, als die im Streit verwickelten Parteien sich dann auch an die Abmachungen halten. Vieles muss hier wieder und wieder klar gestellt werden. Die MitarbeiterInnen des Spielmobils selbst sind im Gegensatz zu anderen Plätzen jedoch nie Gegenstand oder Ziel der Auseinandersetzungen. Dieses Jahr bestand wieder eine große Bereitschaft von Einzelnen beim Auf- und Abbau zu helfen. Das Essen wurde von den Kindern in Eigenregie vorbereitet und von den Kindern in Eigenregie auch fast in Lichtgeschwindigkeit gleich wieder aufgegessen oder auf den Tischen, Spielen und MitarbeiterInnen verteilt.

Bewertung

Ein Problem ist der Gebrauch von sexistischen und rassistischen Schimpfwörtern, die von den Kindern als völlig normal angesehen werden. Die Diskussion dieser Schimpfwörter und der Gründe warum es vielleicht besser wäre andere oder gleich gar keine zu verwenden ist eine der Hauptaufgaben in dieser Woche gewesen. Dabei wurden wir mehrmals sehr gut von den anwesenden Eltern unterstützt. Die größte Zahl von Auseinandersetzungen führt hier direkt zum Austausch sexistischer und/oder rassistischer Beleidigungen, diese im Raum stehen zu lassen, um z.B. zuerst den eigentlichen Streitgrund zu lösen ist unproduktiv. Die negative Stimmung, die sich durch die Beleidigungen zwischen den Streitenden festsetzt, führt eigentlich immer zu weiteren meist handgreiflichen Auseinandersetzungen.

Ohne ein Eingreifen der MitarbeiterInne setzen sich fast immer die größeren, stärkeren, lautereren durch. Es gibt jedoch einige Kinder, die in Auseinandersetzungen vermitteln können und wollen. Innerhalb der Familien und Freundeskreise besteht eine große Hilfsbereitschaft. Und obwohl DU BEHINDERTER eigentlich DIE Beschimpfung unter den Kindern ist wurden die, in dieser Woche mehrmals anwesenden, tatsächlich behinderten Kinder von den anwesenden Kindern voll integriert.

Büdingenstraße, 14.06.-18.06.

Kinder (Ø): 30 **Zeit:** 14-18 Uhr **Team:** 1 Hk (w), 1 Hk (m)

Altersstruktur: 0-4 Jahre: 20%; 4-14 Jahre: 90%; über 14 Jahre:

Spielraum

Standort des Spielmobils in der Büdingenstraße ist das Gelände des ehemaligen Schlachthofs. Hier befindet sich heute ein gepflasterter Platz, umgeben von neuen, modernen, fünfstöckigen Wohnanlagen. Der Platz wird an seinen vier Seiten begrenzt durch die Büdingenstraße, diverse Ladenlokale, einen künstlich angelegten Teich und einen kleinen Grünstreifen. Dort befindet sich eine Spielanlage aus Holz mit zwei Türmen, einer Hängebrücke und einer Rutsche. Unmittelbar dahinter befindet sich ein Teil des riesigen Wohnkomplexes. Hinter dem gegenüberliegenden Teil der Wohnanlage und vom zentralen Platz nicht einsehbar, befindet sich ein weiteres Spielgerät. Eine multifunktionale Spielanlage aus Robinienholz mit zahlreichen Spring-, Kletter- und Balanciermöglichkeiten. Insgesamt richtet sich das Spielangebot dort wohl an die Altersgruppe der 4-14 Jährigen.

Programm und Verlauf

Zu Beginn der Woche standen die „klassischen“ Spielmobilgeräte wie Rädchen, Schnickspiele und das Schminken im Vordergrund. Für den sportlichen Ausgleich sorgten ausgedehnte Hockeymatches. Im weiteren Verlauf der Woche wurde dann die Bewegungsbaustelle immer wichtiger. Am Mittwoch entsteht aus Ihr und ein paar zusätzlichen Materialien eine gemütliche Höhle. Durch den Besuch eines Hortes aus der Nachbarschaft ist an diesem Tag auch etwas mehr Besuch als im Wochenschnitt. Einen weiteren Höhepunkt dieses Tages bildet das große Hockeyspiel Mädchen gegen Jungen bei dem intensive um den Sieg gerungen wird.

Am Donnerstag verkürzt heftiger Regen den Einsatz. Bis dahin toben sich die Kinder noch mit gemeinsamen Bewegungsspielen wie „Der Tiger ist los“ kräftig aus.

Am Abschlusstag freuen sich 30 Kinder über die Hüpfburg und die gemeinsam, mit viel Einsatz zubereiteten Sandwiches.

Überschattet wird die gute Stimmung von einem heftigen Wutausbruch eines Kindes das nur mit großem Einsatz seitens der Spielmobilteamer beruhigt werden konnte.

Soziale Aspekte

In dieser Woche nahmen Kinder aus vielen verschiedenen Nationen das Spielmobilangebot war.

Eine Besonderheit war die Teilnahme eines kleinwüchsigen Jungens, der nach anfänglicher Zurückhaltung, im Laufe der Woche mehr und mehr auftaute und mit viel Spaß an den Spielen teilnahm.

Leider kam es immer wieder zu Konflikten die ein aktives Eingreifen der Spielmobilteamer notwendig machten.

Bewertung

Vor allem zu Beginn der Woche war der Anteil von Kindern unter vier Jahren sehr hoch. Da diese in der Regel in Begleitung ihrer Eltern sind und diese auch meist die Betreuung der Kinder selbst übernehmen bieten sich den Teamern hier meist wenige Möglichkeiten zur Animation im Sinne der Spielmobilarbeit.

Kirschenallee, 21.06.-25.06.

Kinder (Ø): 20-40 **Zeit:** 14-18 Uhr **Team:** 2 Hk (w)

Altersstruktur: 0-4 Jahre: 5%; 4-14 Jahre: 70%; über 14 Jahre: 25%

Spielraum

Der Spielplatz in der Kirschenallee bietet den Spielmobilteamern vielfältige Möglichkeiten, den Einsatz zu gestalten, nicht zuletzt aufgrund seiner direkten Nähe zum Stadtteilhaus in der Pallaswiesenstraße. Auf dem Platz vor dem Stadtteilhaus kann der Spielmobilbus problemlos geparkt werden. Zusätzlich bietet er noch genug Platz für Tische, das Spielmobilmobilzelt und sämtliche Spielgeräte, so dass der direkt angrenzende eigentliche Spielplatz zunächst frei bleibt und für individuelle Ideen genutzt werden kann. Die Mitarbeiter des Stadtteilhauses empfangen das Spielmobil immer mit offenen Türen, so dass man eigentlich an jedem Tag die Möglichkeit hat, Strom und Wasser (und natürlich Kaffee) zu bekommen.

Der eigentliche Spielplatz liegt unterhalb des Vorplatzes am Stadtteilzentrum und ist von dort nur zum Teil einsehbar, dort, wo die Spielgeräte stehen (Sandkasten, Rutsche, Schaukeln). Die an diesen Teil des Spielplatzes angrenzenden Grünflächen, welche z.T. mit Bäumen bewachsen sind, sind nicht so leicht überschaubar, bieten aber gute Möglichkeiten zum Anbringen von Klettergeräten und Hängematten. Außerdem findet man dort eine Tischtennisplatte und anschließend an die Grünflächen einen Bolzplatz.

Die Wege um den Platz herum sind asphaltiert, aber nicht befahren, so dass die Kinder gefahrlos mit den Rädchen im näheren Umkreis durchs Viertel fahren können, und auf dem sanft abfallenden Weg von der Kirschenallee zum Vorplatz des Stadtteilhauses (ebenfalls Steinboden) lässt sich ohne Probleme die Rollenrutsche aufbauen.

Man findet also verschiedenste Untergründe und Gegebenheiten, um den Einsatz kreativ und abwechslungsreich gestalten zu können.

Programm und Verlauf

Das Spielmobil wurde bereits am ersten Tag schon am Anfang der Straße von mehreren Kindern erwartet. Ihre Eltern und weitere Anwohner warteten am Stadtteilhaus. Da eigentlich immer alle Anwesenden sofort zum Helfen bereit waren, hat der Aufbau nie viel Zeit in Anspruch genommen. Das Spielmobilteam wurde ebenfalls von Anfang an von den Eltern und Nachbarn involviert und in Gespräche einbezogen.

Bei Bedarf halfen die älteren Kinder oder die Erwachsenen bei der Angebotsgestaltung, deshalb war die Woche sehr abwechslungsreich für alle.

Die Kinder waren sehr selbständig und interessiert an allen Spielmobilangeboten. Die Mädchen aller Altersgruppen, aber am Ende auch die Jungen, nutzten vor allem die Kreativangebote, z.B. die Wollkiste. Aber natürlich waren auch alle wild auf die Rädchen.

Jeden Tag wurde der Schminktisch aufgebaut und rege genutzt. Am letzten Tag kam auch die Verkleidungskiste zum Einsatz.

Die Schnickspiele waren auch immer in Benutzung, genauso wie die Zirkus- und Jonglagekiste. So kamen eigentlich alle unserer Angebote zum Einsatz und wurden mit Begeisterung genutzt.

Die Jugendlichen denen nicht der Sinn nach Trubel stand zogen sich gern auf die Hängematten zurück.

Am zweiten Tag kam, auf vielfachen Wunsch der Kinder die Rollrutsche zum Einsatz. Durch die tatkräftige Unterstützung einiger Eltern gelang es den Teamern die Betreuung der Rutsche so zu gestalten, dass man das Angebot ringsum nicht einschränken musste.

Im Laufe der Woche kam die Idee auf, den Abschlusstag in Form einer Strandparty zu veranstalten. In die Planung dieses Festes wurden die Kinder eng mit eingebunden.

Die Mädchen bastelten am Tag zuvor Baströcke und Dekorationen. Viele fleißige Kinder und Erwachsene gruben den Sandkasten so weit aus, dass direkt vor der Rutsche, mit einer Plane ausgelegt ein kleiner Pool entstand.

Zu dem Pool gesellte sich dann am Freitag auch eine kleine Cocktailbar. Schell fanden sich auch zwei Mädchen, die ihre Talente als Bartender unter Beweis stellen wollten. Cocktails mixten. So feierten Kinder, Eltern und Spielmobil-Teamer den Ausklang einer gelungenen Woche.

Soziale Aspekte

Obwohl das Pallaswiesenviertel als eines der Problemviertel Darmstadts gilt und die Kinder unter zum Teil sehr schwierigen Bedingungen aufwachsen, ist das soziale

Miteinander im Stadtteil äußerst gefestigt. Es war auffallend, dass Kinder aller Altersstufen sich um alle anderen kümmerten und sich gegenseitig halfen, auch z.B. bei schwierigen Konfliktlösungen. Bei Streitigkeiten fand sich immer schnell ein Schlichter, Probleme wurden verbal und konstruktiv gelöst. Die Kinder übernehmen in hohem Maße Verantwortung sowohl für sich selbst und ihr Handeln als auch für die anderen Kinder. Und auch mit den Spielgeräten wurde ebenso verantwortungsbewusst umgegangen.

Bewertung

Durch den engen Kontakt, den das Spielmobilteam zu den Anwohnern hatte, und das große Interesse der Anwohner an der Gestaltung des Spielmobileinsatzes, war die Woche in der Kirschenallee eine absolut angenehme und positive Erfahrung. Es gab keine problematischen Auseinandersetzungen. Die große Hilfe, die man von allen Seiten erfuhr, erleichterte den Einsatz ungemein, so dass immer Raum blieb, das Angebot abwechslungsreich zu halten und auf neue Ideen und Wünsche der Kinder einzugehen. Der Bedarf an diesem Einsatz im Viertel ist groß und das Feedback der Kinder und Eltern außergewöhnlich hoch und herzlich.

In den Wingerten, 28.06.-02.07.

Kinder (Ø): 15 **Zeit:** 14-18 Uhr **Team:** 1 Hk (w), 1 Hk (m)

Altersstruktur: 0-4 Jahre: 50% 4-14 Jahre: 50% über 14 Jahre: 0%

Spielraum

Der sogenannte „Biene Maja Spielplatz“ befindet sich in einem ruhigen Wohngebiet in Wixhausen und ist von einer Ringstraße umgeben. Leider gibt es keine Möglichkeit den Spielplatz zu befahren, weshalb das Spielmobil-Gespann draußen bleiben muss und nicht unmittelbar in das Spielgeschehen auf dem Platz integriert werden kann.

Der Platz ist relativ klein und in zwei Sandspielbereiche geteilt, die Wege dazwischen, die Tischtennisplatte und die Doppelschaukel sind auf Asphalt gelegen. In dem einen Sandbecken gibt es einen Kletterturm mit Bauchkribbelschaukel, einen Sandspielturm, einen Drehsitz und eine Partnerschaftswippschaukel, in dem Anderen befindet sich der Kleinkinderbereich mit Rutschhöhlenturm und einer Wasserpumpe. Die vielen Bäume und Sträucher, der Sand und die Sitzmöglichkeiten verleihen dem Platz eine besondere Gemütlichkeit. Leider fehlt es aber an Raum für bewegungsreiche Aktivitäten wie Hockey oder Fußball und besonders auch für die Rädchen sowie einem funktionierenden Wasseranschluss.

Programm und Verlauf

Die Spielmobilwoche stand ganz im Zeichen des extrem heißen Wetters. Da die Wasserpumpe des Spielplatzes defekt und der Hydrant mit unserem Standrohr nicht nutzbar ist, stellt die Suche nach einem Wasseranschluss die erste große Herausforderung dar. Gelöst haben wir das Problem am Dienstag mit Hilfe eines netten Nachbarn der uns mit Wasser aus seinem Brunnen aushalf.

So konnten sich die kleineren Kinder im Planschbecken und die größeren Kinder mit der zur Wasserrutsche umfunktionierten Rutsche abkühlen und amüsieren.

Auch am Mittwoch und Donnerstag standen die Wasserspiele im Mittelpunkt des Interesses. Darüber hinaus werden nur noch die Rädchen und das Sandspielzeug von den Kindern genutzt. Während die Stimmung bis Mittwoch sehr harmonisch ist kommt es am Donnerstag zu ersten Konflikten, die ein Eingreifen der Spielmobil-Teamer notwendig machen.

Der letzte Tag verläuft mit nur 15 Kindern bei sengender Hitze eher träge. Zusätzlich zu den Wasserspielen gibt es Wassereis und da das Crushed Ice ausverkauft war leider nur warme Saftcocktails.

Soziale Aspekte

Der Umgang der Kinder war überwiegend harmonisch und arm an Konflikten. Die Altersstruktur war ausgewogen gemischt und jedes Kind konnte ohne Problem mit jedem spielen und interagieren.

Die gegen Ende der Woche aufkommenden Konflikte konnten durch Intervention des Spielmobilpersonals gelöst werden.

Bewertung

Durch die geringe Teilnehmerzahl war die Woche eher ereignisarm. Die Tatsache dass wir einen Ersatz für die defekte Pumpe liefern konnten hat den Spielalltag der Kinder aber dennoch entscheidend bereichert. Jedoch sind sowohl die Lösung mit dem hilfsbereiten Nachbarn als auch ein funktionierender Hydrant kein Idealzustand da für beide ein Schlauch über die Straße gelegt werden muss. Auffallend waren darüber hinaus auch der weitgehend harmonische Umgang der Kinder untereinander als auch die Teilnahmslosigkeit der Elternschaft.

Die KINDERSTADT, 07.07.-23.07.

Kinder (Ø): 20-80 **Zeit:** 12-19 Uhr **Team:** 1 HA (w),5 HK (m)

Altersstruktur: 0-4 Jahre: 2%; 4-14 Jahre: 95%; über 14 Jahre: 3%

Der Spielraum

Die Kinderstadt fand wie in den letzten zwei Jahren wieder auf der westlichen Seite des Woogbachs in der Rudolf-Müller-Anlage statt. Der Woogbach, mit den auf beiden Seiten wachsenden Bäumen, die westlich gelegene Wiese und der Fußweg im Norden bildeten die Grenzen der Kinderstadt. Der als Bauzentrale genutzte Übersee-Container und das Elternzelt lagen am westlichen Ende des Kinderstadt Geländes. Als Lager für sperrige Baumaterialien konnten wir, wie in den Jahren zuvor, das Reisiglager des Darmstädter Grünflächenamtes nutzen. Die Wiese östlich des Woogbachs wurde in diesem Jahr für einige Kletteraktionen und zum Fußballspielen genutzt.

Verlauf und Programm

Das Ziel der Kinderstadt ist es für eine Zeit den Kindern zu ermöglichen, sich spielerisch den Raum in einer städtischen Grünanlage anzueignen. Die Kinder sollen möglichst frei von Regeln und Sanktionen sowie ohne vorgegebene Ziele den Freiraum Kinderstadt gestalten und bespielen.

Dafür stehen ihnen als Baumaterialien Holz (Bretter, Balken, Platten), Seile, Planen, Stoffe, Sperrmüll (Sofas, Matratzen, Schränke, Tische,...), Autoreifen und vieles mehr zur Verfügung. Zur Seite stehen den Kindern dabei eine Gruppe von Mitarbeitern/innen des Spielmobil-Darmstadts, die helfen können, wenn zwischenmenschliche oder bautechnische Probleme auftreten. So entstanden viele fantasievolle Gebäude, die im Laufe der Woche ständig wuchsen und sich veränderten. In und um diese Gebäude herum entwickelten sich wie in den vergangenen Jahren kreative und lebhaftige Spielsituationen zwischen den Kindern. Zu den bemerkenswertesten Gebäuden in diesem Jahr gehörten das Café, ein Casino und ein Museum. In diesem präsentierten die Kinder selbstgemachte Gemälde und andere Kunstwerke. Die Bühne hatte dieses Jahr keine so zentrale Rolle wie im letzten Jahr. Zwar gab es wieder fast täglich von den Kindern organisierte Musik-Workshops dafür aber weniger Modeschauen und Tanzaufführungen.



Häuser der Kinderstadt

Dieses Jahr war es aufgrund der zugesicherten städtischen finanziellen Beteiligung an der Kinderstadt möglich einige besondere Aktionen zusätzlich für die Kinder der Kinderstadt anzubieten. So wurde in der ersten Woche gemeinsam mit den Kindern ein Lehmofen gebaut, der im weiteren Verlauf fleißig zum Pizza backen genutzt wurde. In der zweiten Woche wurden täglich eine oder mehrere Kletteraktionen angeboten. Dieses Jahr wurde die Kinderstadt filmisch begleitet und aus dem Material eine **15-minütige** Kinderstadt Dokumentation erstellt.

Projekt „Lehmofen“

Ziel des Projektes Lehmofen war es mit den Kindern eine alte Form des Bauens wiederzuentdecken und das Ergebnis praktisch nutzen zu können.

Innerhalb von drei Tagen entstand so aus Lehm und Stroh ein Ofen, der in der Folge regelmäßig und erfolgreich zum Pizzabacken genutzt werden konnte. Nach anfänglichen Berührungsängsten mit dem Baustoff Lehm wurde die Arbeit und der Spaß damit bei den Kindern im Laufe der Zeit immer beliebter. Für überraschend viele Kinder stellte der intensive Kontakt mit dem nassen Baumaterial eine ungewohnte haptische Erfahrung dar.



Projekt Seilparcours

Vom 13.07. bis 17.07. konnten die Besucher der Kinderstadt unter Anleitung erfahrener Teamer ihren Mut und ihre Geschicklichkeit bei verschiedenen Hochseilaktionen unter Beweis stellen. Neben dem Spaß ist das Austesten und Überwinden der eigenen Ängste sowie die Unterstützung und Hilfe für andere Teilnehmer, ein wichtiges Element solcher Übungen.

Täglich stellten sich ca. 40 Kinder begeistert den Herausforderungen, welche die Teamer für sie vorbereitet hatten.



Zu Wochenbeginn war dies eine Fahrt mit der ungefähr 30m langen Seilrutsche.

Hier konnten die Kinder

Kinder auf der Seilbahn

unter Aufsicht in die Sicherung des Ablaufes integriert werden und so Verantwortung für andere übernehmen.

Am zweiten Tag standen bei gesicherten Kletterstationen die Kondition und Geschicklichkeit der Kinder im Mittelpunkt.

Am Mittwoch waren beim Kistenklettern Gleichgewichtssinn und Selbstvertrauen gefragt. Über ein Seil gesichert klettern die Kinder auf einen Stapel Getränkekisten, den sie beim Klettern selbst nach den eigenen Wünschen und Fähigkeiten in die Höhe

wachsen lassen konnten.

Der Donnerstag erforderte Mut und Vertrauen. Der wichtigste Schritt beim Überqueren einer in fast drei Metern Höhe angebrachten Slackline ist der Erste. Das Verlassen des relativ sicheren Ausgangspunkts kostete viele Teilnehmer große Überwindung. Für den gesicherten Sprung am Ende des Wegs wiederum ist großes Vertrauen in den Teamer notwendig.

Am letzten Tag kam auf vielfachen Wunsch wieder die Seilrutsche zum Einsatz.

Projekt Film

Das Ziel des Filmprojektes war es das Wesen der Kinderstadt in einem kurzen Film sichtbar zu machen. Dazu entstanden aus Aufnahmen des Kinderstadtalltags, aus Interviews mit Beteiligten und Hintergrundinformationen zur Konzeption ein 15 minütiger Film. Ein Exemplar des Werkes liegt diesem Bericht bei.

Soziale Aspekte

Ein hervorstechendes Wesensmerkmal der Kinderstadt ist die bunte Mischung der Besucher. Kinder verschiedenster Altersgruppen, Nationalitäten und sozialer Schichten bauen und spielen gemeinsam oder zumindest nebeneinander. Dies führt oft zu Begegnungen und Interaktionen mit interessantem Ausgang. In den besten Momenten kommt es zu tollen Synergieeffekten. Beispielsweise wenn zunächst getrennte Baustellencrews gemeinsam an einem Ziel arbeiten oder ältere Kinder den jüngeren helfen oder Mädchen und Jungen sich in ihren unterschiedlichen Herangehensweisen ergänzen.

Naturgemäß kommt es bei einer solch gemischten Gruppe regelmäßig zu Verständigungsschwierigkeiten.

Zu den wichtigsten Elementen der Kinderstadt Konzeption gehört es, den Kindern so wenige Regeln wie möglich vorzugeben, sondern sie ihren Bau- und Spielalltag selbst regulieren zu lassen. Diese Freiheit ist für viele Kinder eine neue Erfahrung und muss vielfach erst durch Austesten der Grenzen erprobt und ausgelotet werden. Dabei bleiben Probleme im Umgang der Kinder untereinander oft nicht aus.

So ist die Kinderstadt häufig geprägt von der Konkurrenz um Baumaterialien, den Sperrmüll oder die besonders begehrten Sofas. Darüber hinaus kommt es regelmäßig zu Konflikten um die Frage wer seine Vorstellungen auf der gesamten Baustelle oder in der eigenen Gruppe durchsetzen kann. Hier gibt es unter Umständen so viele Ansätze für den Umgang damit, wie es Kinder in der Kinderstadt gibt.

Die Unterstützung beim Lösen von Konflikten ist eine der häufigsten Aufgaben der Teamer in der Kinderstadt. Sehr wichtig ist dabei aber immer die Entscheidung wann interveniert werden sollte und wann den Kindern die Möglichkeit gegeben wird, Ihre Konflikte eigenständig zu lösen. Denn viele der „Auseinandersetzungen“ werden ohne oder nur mit geringer Hilfe konstruktiv von den Kindern gelöst. Jedoch ist das Recht des Stärkeren bei den teilnehmenden Kindern allerdings nicht unbekannt und die

Teamer mussten daher regelmäßig vor oder leider oft erst nach der Konflikteskalation intervenieren.

Bewertung

Auch wenn das dominante und rücksichtslose Verhalten einiger älterer Kinder die Atmosphäre der Kinderstadt 2010 an vielen Stellen belastet hat so konnten doch die Ziele der Konzeption an den meisten Stellen erreicht werden.

Den teilnehmenden Kindern wurde die Möglichkeit geboten neue Erfahrungen zu machen und etwas zu schaffen, auf das sie selbst stolz sein konnten ohne eine weitere Bewertung von außen. Die Projekte wie zum Beispiel die Hochseilelemente boten die Möglichkeit seine eigenen Grenzen auszuloten und Verantwortung für andere zu übernehmen. Vor allem jedoch bleibt bei Kindern und Teamern der Eindruck von drei Wochen Bauen, Spaß und Sommer zurück.

Spielen in der City, 26.07.-30.07.

Kinder (Ø): 10-15 **Zeit:** 12-19 Uhr **Team:** 2 Hk (w/m)

Altersstruktur: 0-4 Jahre: 15%; 4-14 Jahre: 80%; über 14 Jahre: 5%

Spielraum

Der Friedensplatz ist lediglich eine betoniert Fläche in der Innenstadt, direkt neben den Straßenbahnschienen gelegen. Zwar grenzt hinten ein Spielplatz an, dieser ist aber sehr uneinsichtig und wird u.a. deshalb nicht von Kindern genutzt. Das Spielmobil kann auf dem Platz problemlos parken und es gibt noch genug Platz, um alle Spielgeräte aufzubauen. Man sollte lediglich darauf achten, dass man das Spielfeld z.B. mit Matratzen ein wenig eingrenzt in Richtung der Straße. Bei der Eis-Friedel gibt es Strom und Kaffee.

Programm und Verlauf

Der Platz wird hauptsächlich von Kindern besucht, die mit ihren Eltern in der Stadt unterwegs sind. Dadurch gibt es keine feste, konstante Gruppe und es ist schwierig, auf Wünsche der Kinder einzugehen. Bis 16.00 Uhr war der Zulauf sehr gering.

Danach begann sich die Stadt zu füllen und das „normale“ Spielmobilangebot wurde begeistert von vielen Kindern genutzt. Da das Wetter in dieser Woche jedoch sehr schlecht war, mussten die Spielgeräte z.T. nach 2 Stunden wieder untergestellt werden. Auch die Bewegungsbaustelle wurde ausgepackt und aufgebaut, dafür mussten wir jedoch viele Matten auslegen, weil der Boden überall hart ist. Durch den täglichen Wechsel der Kinder wurden sämtliche Angebote jeden Tag aufs Neue ausprobiert, dabei waren der Schminktisch und die Rädchen die besonderen

Favoriten. Aber auch die Verkleidungskiste wurde jeden Tag geplündert. Zum Abschlussfest am Freitag fanden sich dann doch einige Kinder und Eltern wieder ein, die unter der Woche auch da waren und ein paar Ideen der Kinder wie das Waffeln backen und die Hüpfburg konnten umgesetzt werden. Insgesamt bildete das Abschlussfest aber eher für die Spielmobiler einen echten Wochenabschluss, für die meisten anwesenden Kinder und ihre Eltern war es lediglich ein Kinderfest, dessen Grund sie nicht ganz verstanden, das sie aber nichts desto trotz gern besuchten.

Soziale Aspekte

Der Einsatz auf dem Friedensplatz war unterscheidet sich in zwei Aspekten wesentlich von denen auf anderen Spielplätzen. Zum einen nehmen die Kinder nur relativ kurze Zeit an den Angeboten teil und zum anderen kommen sie meist in Begleitung ihrer Eltern.

Dies hatte zur Folge, dass sich die zu weiten Teilen nicht untereinander kannten. Dies und das ständige Beisein ihrer Eltern beherrschte oder eher beeinträchtigte das Miteinander. Es wurden kaum Kontakte geknüpft, symptomatisch hierfür war der Schminktisch. Dort wurden nur die eigenen Eltern gebeten, einen zu schminken, die anderen Kinder nur widerwillig angesprochen. Entstanden doch einmal Kontakte, waren sie nie von Dauer, weil die Eltern wieder weiter und die Kinder mit mussten. Kam es zu Konflikten, hatten die Kinder gar keine Möglichkeit, diese allein beizulegen, weil sofort die Eltern zur Stelle waren und die Situation übernahmen. Im schlimmsten Fall brachten die Eltern ihre Kinder weg vom Platz, so dass sich den Kindern nie die Möglichkeit bot, Problemlösungen selbst zu finden. Es war auch für die Spielmobiler schwierig, sich konstruktiv in das Geschehen einzubringen, weil das Angebot eher in der Art genutzt wurde, dass Eltern die Angebote beschnupperten und ihre Kinder dabei betreuten. Dadurch wurden sowohl die Spielmobiler als auch die Kinder bei der Gestaltung des Einsatzes in eine Nebenrolle gedrängt.

Bewertung

Es ist relativ schwierig, aber bei ständig wechselnden Kindern vielleicht auch nicht nötig, das Programm auf einem so eintönigen Platz abwechslungsreich zu gestalten.

Die Stimmung war ausgelassen auf dem Platz, aber es gab durch den stetigen Wechsel und die familiären Einbindungen nur wenige soziale Kontakte, was dem Einsatz eher einen Dienstleistungs-Charakter verlieh.

Käthe-Kollwitz-Schule, 02.08.-05.08.

Kinder (Ø): 20-60 **Zeit:** 14-18 Uhr **Team:** 1 HA (w), 1 Hk (m)

Altersstruktur: 0-4 Jahre: <5%; 4-14 Jahre: 95%; über 14 Jahre: 0%

Spielraum

Der Schulhof der Käthe-Kollwitz-Schule ist größtenteils asphaltiert, mehrere Grünstreifen trennen die einzelnen asphaltierten Bereiche und lockern das Gelände auf. Eine Gruppe von Bäumen gibt einem Teil der Fläche Waldcharakter und eignet sich zum Aufhängen von Hängematten und Traversen. Hier befinden sich auch zwei festinstallierte Tische mit Bänken. Eine kleine Mauer, die auch als Sitzgelegenheit dient, grenzt diese Fläche vom Asphaltbereich ab.

Auf dem Schulhof befinden sich zwei Tischtennisplatten und ein Basketball-Korb. Hinter der Turnhalle der Käthe-Kollwitz-Schule liegt ein großer Asche-Fußballplatz mit Ballfangzaun und Toren. Die Einfahrt zur Schule hat ein Gefälle, das von den Kindern für Rädchen-Rennen und Fass-Rollereien gerne genutzt wird.

Programm und Verlauf

Das Spielmobil wurde am Montag schon sehnsüchtig erwartet und viele alte Bekannte freuten sich auf eine Woche mit dem Spielmobil. Hängematte, Schminke, Mal- und Bastelkiste waren jeden Tag im Einsatz. Die Bewegungsbaustelle wurde eher vorsichtig aufgenommen. Donnerstag machten die älteren Jungs ein Fußballturnier auf dem Asche-Platz, die restlichen Tage wurde Rädchen gefahren, die Schnickspiele gespielt, viel kreativ gespielt und gequatscht. Der letzte Tag stand wie immer im Zeichen von Hüpfburg und Stockbrot. Da zu Beginn des Tages nur sehr wenige Kinder anwesend waren und wir nicht nur diese für den Aufbau und die Vorbereitungen einspannen wollten haben wir die ersten Stunden in der Regel mit freien Spielen ohne Material verbracht.

Soziale Aspekte

Trotz des häufig etwas ruppigen Umgangstons sind die Kinder, die das Spielmobil in der Käthe-Kollwitz-Schule besuchen meist sehr aufgeschlossen und fähig Konflikte konstruktiv zu lösen. Häufig hielten sich neben den Kindern auch noch eine größere Gruppe von Eltern auf dem Schulhof auf, die im Fall eines Streits meist schlichtend eingreifen konnten. An mehreren Tagen wurde der Einsatz von einer Gruppe 9-13 Jahre alter Jungs (ca. 5), die sich selbst als „Maroc-Mafia“ bezeichneten, heimgesucht. Diese blieben meist nur eine ½ Stunde und versuchten nicht nur uns Spielmobiler abzuchecken sondern hatten mehrere Kinder, die sich nicht so gut durchsetzen konnten, auf dem Kieker. Nach der tumulthaften ½ Stunde blieben häufig noch einzelne aus der „Maroc-Mafia“ am Platz und spielten ganz normal mit uns

weiter. Am letzten Tag kam es dabei aber zu einigen Eskalation, deren Handhabung einige Zeit in Anspruch nahm und uns das Gefühl vermittelten das der Abschlußtag in der Käthe-Kollwitz-Schule unbedingt mit drei MitarbeiterInnen gefahren werden sollte. Besonders schwierig ist es hier den Andrang auf die Hüpfburg so zu kanalisieren, das alle auf ihre Kosten kommen.

Bewertung

Ein Problem war das Hausverbot, das ein mittlerweile Jugendlicher auf dem Schulhof der Käthe-Kollwitz-Schule hatte, für den nächsten Einsatz sollte für einen solchen Fall eine Absprache mit der Schulleitung bestehen. Die „Maroc-Mafia“ konnte an einigen Tagen dazu bewogen werden sich doch lieber mit den MitarbeiterInnen zu zoffen, die einzelnen Vorstöße der Mafia waren allerdings meist gegen andere Kinder gerichtet und nahmen teilweise einen Mobbing-Charakter an. Aus der Gruppe der „Maroc-Mafia“ rekrutierte sich der Großteil der Fußballspieler am Donnerstag. Besonders positiv viel dieses Jahr die Beteiligung einer interkulturelle Gruppe von Eltern auf, die mit allen Beteiligten (Kinder, Eltern, MitarbeiterInnen) einen sehr offenen und freundlichen Umgang entwickelten.

Ollendorfplatz, 09.08.-13.08.

Kinder (Ø): 35 **Zeit:** 12-19 Uhr **Team:** 1 HA (w), 1 Hk (m)

Altersstruktur: 0-4 Jahre: 5 %; 4-14 Jahre: 90%; über 14 Jahre: <5%

Spielraum

Der Ollendorfplatz ist ein großer gepflasterter Platz im Neubaugebiet in der Heimstättensiedlung. Er liegt direkt an einer mäßig befahrenen Straße. Direkt am Platz ist die Endstation des F-Busses. Diese trennt den Platz von einer kleinen Grünanlage mit Kinderspielplatz vom Ollendorfplatz. Durch diese Trennung müssen die Kinder beim Spielen die Straße und die Haltestelle überqueren, was die Sache besonders für die kleinen Kinder gefährlich macht. Der Ollendorfplatz wirkt relativ trist und lädt auf den ersten Blick nicht zum Spielen ein. Die Bushaltestelle dient den größeren Kindern und Jugendlichen als eine Art Treffpunkt. Der Ollendorfplatz wird zu drei Seiten von Reihenhäusern umgeben. Auf dem Platz selbst gibt es eine größere Sandkiste sowie einige sehr junge Bäume die aber so gut wie keinen Schatten bieten. Einige Bänke bieten Sitzmöglichkeiten. Eine vierstufige Treppe, die hinunter zur Straße samt Haltestelle führt lädt die Kinder zum Skaten und BMX fahren ein. Dennoch ist der gepflasterte Platz für Skater nicht gut geeignet, denn die vereinzelt Bäume sind mit Kies bzw. Granulat eingepflanzt und diese haben sich über den gesamten Platz verteilt und erschweren das Skaten.

Programm und Verlauf

Zu Beginn des Einsatzes bestand die erste Aufgabe der Spielmobilteamer darin den Spielraum effektiv und sicher von der nahe daran Vorbeiführenden Straße zu trennen. Nach dem das erledigt war standen vor allem kreative Aktivitäten wie Musik, Schminken und Jonglage auf der Tagesordnung.

Der Dienstag stand dann ganz im Zeichen der Kunst. Dem Wunsch der Kinder nach anderen Malfarben und einem großflächigerem Einsatz dieser kamen die Teamer mit dem Bereitstellen von Pulverfarbe nach. Diese muss jedoch vor dem Gebrauch an gemischt werden eine Aufgabe der die Kinder zunächst nicht selbstständig nachkommen wollten.

Hier beschlossen die Teamer die Eigeninitiative der Kinder durch einen kurzen „Streik“ anzuregen. So nahm die Aktion nach und nach Fahrt auf und der ganze Spielplatz färbte sich nach und nach bunt.

Eine um den gesamten Platz gespannte Wäscheleine an der die Kunstwerke zum trocknen aufgehängt werden konnten wurde so zur Galerie.

Neben der Kreativität kommt auch aber auch die Bewegung nicht zu kurz. Vor allen Dingen die Bewegungsbaustelle wird mit großer Begeisterung genutzt.

Am Mittwoch kommt es immer wieder zu Konflikten und Handgreiflichkeiten zwischen den Kindern. Zwei besonders auffällige Störer müssen sogar als letzte Maßnahme vom Spielbetrieb ausgeschlossen werden.

Der Donnerstag gestaltet sich dann auch wieder etwas ruhiger. Trotz zunächst schlechten Wetters spielen rund zehn Kinder, geschützt von unserem Zelt ruhig Spiele und erzählen sich Geschichten.

Mit dem besseren Wetter kamen auch mehr Kinder und nach dem erzwungenen Sitzen waren alle wild auf Bewegung. So verbrachten wir den Nachmittag vor allem mit freien Bewegungsspielen.

Der Abschlusstag wird dank engagierter und hilfsbreiter Kinder zu einer rundum gelungene Veranstaltung.

Nach einanhalb Stunden auspowern mit Großgruppenspielen gibt es zunächst einmal etwas zu essen.

Die Zubereitung der Sandwiches und die Organisation der Essensausgabe übernahm eine Gruppe äußerst engagierter und gut organisierter Mädchen, die den Spielmobilteamern, zu deren Freude, nur die Rolle der Zuschauer überließen.

Im Anschluss daran herrschte großer Andrang an der Hüpfburg. Der große Andrang kann auch durch die mithilfe von vier etwas älteren Jungen bewältigt werden.

Die Kinder, Teamer und vor allem auch die begeisterten Eltern feierten so den Abschluss einer schönen Spielmobilwoche.

Soziale Aspekte

Trotz der Vorfälle am Mittwoch ist das Sozialverhalten der Kinder überwiegend positiv zu bewerten. Weder unterschiedliche Nationalitäten noch unterschiedliches Alter stehen dem gemeinsamen Spielen im Weg. Auch ein Kind im Rollstuhl wurde nach anfänglichen Berührungängsten gut in die Gruppe integriert und beteiligte sich begeistert an den Angeboten.

Bewertung

Die Woche am Ollendorfplatz bereitete sowohl den Kindern als auch den Teamern auf Grund der großen Kreativität und dem Abwechslungsreichtum viel Freude.

Schorlemmerstraße, 16.08.-20.08.

Kinder (Ø): 30 Zeit: 14-18 Uhr Team: 2 HA (m)

Altersstruktur: 0-4 Jahre: 30%; 4-14 Jahre: 60%; über 14 Jahre: <10%

Spielraum

Der Spielplatz an der Schorlemmerstraße macht einen neuen und sehr gepflegten Eindruck. Der Sandspielbereich ist mit einer Wippe für Kleinkinder sowie mit einer Pumpe, einer Wasserrinne und einem Kran ausgestattet. Darüber hinaus verfügt der Spielplatz über eine Tischtennisplatte, einen Kletterturm mit Rutsche sowie ein Karussell. Als Teil einer größeren Parkanlage am Rande eines Wohngebietes ist der Platz umgeben von großflächigen Wiesen, die eine optimale Umgebung für großräumige Spiele bieten und zum Rennen, springen und Toben einladen. Auch die Gestaltung des Spielplatzes selbst mit seinen zahlreichen Hügeln und der Begrünung durch verschiedene Gehölze verschafft diesem Spielraum eine einladende Atmosphäre.

Programm und Verlauf

Die Resonanz der Kinder auf das Spielmobil-Angebot war in dieser Woche zweigeteilt. In der ersten Wochenhälfte kamen, auf Grund des schlechten Wetters nur wenige Kinder. Bei den Jungs standen in dieser Zeit Sportgeräte wie Fußball und Frisbee hoch im Kurs während bei den Mädchen basteln und Wasserspiele angesagt waren. Bei allen beliebt waren Schnickspiele und der Punchingball.

Mit dem Guten Wetter kamen ab Mittwochnachmittag auch deutlich mehr Kinder auf den Spielplatz. Nun wurde die auf einem Hügel platzierte Rollrutsche zur großen Attraktion. Dank einiger engagierter Eltern, die zeitweilig die Betreuung übernahmen hatten die Spielmobilteamer aber trotzdem Kapazitäten für andere Wünsche und Anfragen der Kinder.

Der Abschlusstag begann auf Grund des nun sehr heißen Wetters eher schleppend. Gegen späten Nachmittag feierten dann aber doch ca. 60 Kinder und 35 Erwachsene gemeinsam mit den Spielmobilmitarbeitern bei Stockbrot und Saft. Vor allen auch die Eltern waren von der Arbeit und dem Angebot des Spielmobils sehr angetan.

Soziale Aspekte

Die Woche verlief insgesamt sehr harmonisch und konfliktfrei. Die Kinder kamen meist einzeln kannten sich aber untereinander und daher spielten die Kinder frei und oft auch altersunabhängig miteinander. Die seltenen Konflikte konnten immer selbständig von den Kindern gelöst werden. Auch beim abendlichen Aufräumen zeigten die Kinder eine überdurchschnittlich hohe Bereitschaft zur Mitarbeit.

Bewertung

Trotz des wetterbedingt schlechten Starts war die Spielmobil-Woche ein Erfolg. Die Kinder zeigten ein ausgeprägt gutes Sozialverhalten und große Kreativität. Durch die Hort und Schulzeiten konnte ein Großteil der Kinder das Angebot aber erst nach 16.00 Uhr in Anspruch nehmen.

Parcusstraße, 23.08.-27.08.

Kinder (Ø): 26 Zeit: 14-18 Uhr Team: 1 Hk (w), 2 Hk (m)

Altersstruktur: 0-4 Jahre: 10%; 4-14 Jahre: 85%; über 14 Jahre: 5%

Spielraum

Dieser Platz befindet sich im Johannesviertel in einer verkehrsberuhigten Straße. Hinter einem asphaltierten Vorplatz mit Beton - Erdhügel gibt es einen relativ gut ausgestatteten Spielplatz. Dort gibt es eine Schaukel und eine kleine Drehscheibe, eine große und eine kleine Rutsche, die eine auf einem „Hügel“ gelegen, die andere in ein Kletterhaus für kleinere Kinder integriert, sowie einen großen Sandspielbereich mit drei Schaukeltieren. Im hinteren Teil gibt es außerdem noch einen Kletterturm, zwei Schaukeln, eine Tischtennisplatte und einen kleinen Bolzplatz mit einem Tor.

Drumherum sind Bäume und Büsche und außerdem viele Sitzmöglichkeiten.

So nah an den großen und lauten Straßen der Stadt gelegen, ist der Platz doch sehr ruhig und erholsam.

Programm und Verlauf

Am Montag wurde das Spielmobil von zehn Kindern schon sehnsüchtig erwartet. Auch die meisten Kinder die im Laufe des Nachmittags noch dazu kamen waren mit

unserem Angebot schon vertraut und begannen schnell und selbständig mit dem Spielen. Zu Beginn der Woche standen ruhig Aktivitäten ganz klar im Mittelpunkt. Mit den Hängematten wurde ein vielgenutzter Rückzugsraum geschaffen und es bildeten sich lange Schlangen am Schminktisch und beim Haarbändchenknüpfen. Ab Mitte der Woche werden die Kinder aktiver. Die Rädchen, Fußball Hockey und, nach anfänglichen zögern, gemeinsame Bewegungsspiele rücken in den Mittelpunkt. Der Abschlusstag droht auf Grund eines großen Gewitters samt Regen buchstäblich ins Wasser zu fallen. Doch die Kinder liesen sich die gute Laune nicht verderben. Trotz des schlechten Wetters gab es Stockbrot und das Küchenzelt wurde mit Hilfe der Rädchentaxis mit allem für ein kleines Fest notwendigen versorgt. Beim Zubereiten des Essens beteiligten sich die Kinder zahlreich und begeistert.

Soziale Aspekte

Auch hier wurde das Spielmobilangebot auf Grund der Nachmittagsschule überwiegend erst am Spätnachmittag angenommen.

Die Kinder kannten sich meist untereinander und interagierten daher ungezwungen. Etwa 80 - 90 % der teilnehmenden Kinder hatten in dieser Woche einen Migarationshintergrund.

Besonders erwähnenswert ist das gemeinsame Kochen am Abschlusstag. Hier konnte ein Großteil der Kinder viel für sie Neues lernen.

Bewertung

Insgesamt eine schöne Woche, die durch den verregneten und doch so gut angenommenen Abschlusstag zu etwas besonderem wurde.

Fr.-Ebert-Platz, 30.08.-03.09.

Kinder (Ø): 30 Zeit: 14-18 Uhr Team: 2 Hk (w), 1 Praktikant (m)

Altersstruktur: 0-4 Jahre: 50%; 4-14 Jahre: 50%; über 14 Jahre: 0%

Spielraum

Der mitten im Martinsviertel gelegene Spielplatz ist großflächig dimensioniert und gehört zu den am besten ausgestatteten Spielflächen Darmstadts: zwei getrennt angelegte und mit Ballfangzäunen eingegrenzte Ascheplätze dienen als Fuß- und Basketballplatz. Neben einer Vielzahl motorik-schulender Spielgeräte (Kletterturm, Seilbahn, Schaukeln, Karussell etc.) fällt besonders der großzügig angelegte Kleinkind-Bereich auf. Hier befinden sich ein großer, aus Natursteinen angelegter Hügel, eine

Wasserpumpe, ein Minibagger und ein großer Sandspielbereich mit weiteren Spielgeräten. Zahlreiche Sitzmöglichkeiten für Erwachsene ergänzen die sehr gute Ausstattung des Platzes. Viele hochgewachsene Bäume spenden Schatten und machen das Gelände auch an heißen Tagen attraktiv.

Programm und Verlauf

Die Woche am Friedrich Ebert Platz gestaltete sich durch den hohen Anteil der Kinder unter 5 Jahren für die Spielmobilmitarbeiter eher ungewohnt. Da die Kinder meist in Begleitung ihrer Eltern waren gab es für die Teamer größerer Ruhephasen als gewöhnlich. Nichtsdestotrotz nahmen die kleinen Spielmobilnutzer das Angebot gut an und vor allem die Rädchen, Bastelangebote und das Schminken waren sehr beliebt. Vor allem zu Beginn der Woche gab es daher wenig Initiativen die über das Nutzen der normalen Spielmobilangebote hinausgingen.

Dies änderte sich am Mittwoch durch die Teilnahme einer größeren Zahl älterer Kinder.

Es kam zu einem großen Fußballspiel an dem fast alle Kinder aus fast allen Altersgruppen teilnahmen. Fußball und Hockey blieben nun auch an den Folgetagen ein wichtiger Teil des Tagesablaufs.

Den Abschlusstag feierten die Kinder und Spielmobilmitarbeiter mit leckeren Sandwiches und der freudig begrüßten Rollrutsche.

Beim Abbau beteiligten sich die Kinder erfreulich aktiv.

Soziale Aspekte

Die Woche gestaltete sich weitgehend konfliktfrei. Die wenigen konflikthaften Situationen konnten von den Kindern selbständig oder durch Anleitung der Spielmobilmitarbeiter gelöst werden.

Meist spielten die Kinder nur innerhalb ihrer Alterstufen. Ausnahmen bildeten das große Fußballspiel und die Rädchen mit denen sich die älteren Kinder teilweise als Taxifahrer der Jüngeren betätigten.

Bewertung

Durch die oben schon angesprochene ungewöhnliche Altersstruktur stellte diese Woche eine neue Erfahrung da. Die konfliktarme harmonische Atmosphäre hinterlässt aber ein positives Gesamtbild.

Gruberstraße, 06.09.-10.09.

Kinder (Ø):60-80 **Zeit:** 14-18 Uhr **Team:** 1 HA (w), 1 Hk (m)

Altersstruktur: 0-4 Jahre: 20%; 4-14 Jahre: 75 %; über 14 Jahre: <5%

Spielraum

Der Spielplatz in der Gruberstraße ist großzügig angelegt und bietet viele Möglichkeiten. Der von uns genutzte Teil der Bretano-Anlage in Kranichstein liegt zwischen dem See und der Gruberstraße. Darauf liegt ein Spielplatz mit vielen Spielangeboten für Kinder bis 12 Jahre, daneben gibt es einen Bereich mit vielen Bäumen, Hügeln und Fahrwegen und eine sehr große Spielwiese mit Toren, Tischtennisplatten und viel Wiese. Es gibt auf dem Platz mindestens zwei Bereiche, auf denen die Rollenrutsche auch ohne Turm aufgebaut werden kann. Einige der Bäume eignen sich gut zum Klettern und für Seil-Konstruktionen. Am Rand der Wiese ist das Jugendzentrum Chill-Mo, die Leute die dort arbeiten sind sehr hilfsbereit und haben uns immer mit Strom, Wasser und Toilettenbenutzung versorgt.

Programm und Verlauf

Leider war das Wetter in dieser Woche sehr unbeständig, so dass der Dienstag sogar komplett ins Wasser viel. Trotz dem waren aber die anderen Tage den Umständen entsprechend gut besucht.

Wie in den vergangenen Jahren wurde von den vielen und auch vielfältigen Kindern das komplette Spielmobil Angebot ausgiebig genutzt.

Vom toben mit Hokey, Fussball oder Großgruppenspielen über das austesten der eigenen Geschicklichkeit auf der Bewegungsbaustelle bis hin zum kreativen Malen und Basteln überall zeigten die Kinder großen Einsatz und Begeisterung.

Diesen Einsatz in Konstruktive Bahnen zu lenken war die größte Herausforderung für die Spielmobil Mitarbeiter. Leider gehören Konflikte während des Spielens sowie um die Nutzung der Spielgeräte zum Alltag.

Schon Traditionell wurde der Abschlusstag zu einem großen Fest mit weit über 100 Besuchern.

Soziale Aspekte

Leider stellen Gewalt und Aggression für viele Kinder das bevorzugte Mittel zur Konfliktbewältigung da. Die Hemmschwelle sich das zu nehmen was man mag oder andere vermeidliche Störende zu verjagen ist sehr niedrig. Dabei kam es auch zu rassistischen ausfällen. Wie in den vergangenen Jahren taten sich aber auch in diesem Jahr regelmäßig Kinder und Jugendliche als Schlichter oder mäßigenden Stimme positiv hervor.

Bewertung

Die oben beschriebenen Gegebenheiten machen den Einsatz in der Gruberstraße für die Spielmobilmitarbeiter in jedem Jahr zu einer Herausforderung. Die Begeisterung der Kinder und die kulturelle Vielfalt des Viertels machen diese jedoch gleichzeitig auch zu einer lohnenden Erfahrung.

Akazienweg, 13.09.-17.09.

Kinder (Ø): 40 Zeit: 14-18 Uhr Team: 3 Hk (2m, 1w)

Altersstruktur: 0-4 Jahre: >5%; 4-14 Jahre: 95%; über 14 Jahre: <5%

Spielraum

Der traditionelle Einsatzort des Spielmobils im Akazienweg konnte dieses Jahr nicht angefahren werden, da nach dem Bau eines Bolzplatzes auf der Brachfläche vor dem städt. Jugendzentrum das Befahren der Brachfläche nicht mehr möglich war. Alternativ wurde in Absprache mit der Stadtteilbeauftragten der kleine Spielplatz im nördlichen Bereich des Akazienwegs angefahren. Der Spielplatz ist für kleinere Kinder konzipiert und weist neben 2 Sandflächen eine Doppelschaukel und ein Kletter-, Rutschkombination auf. Neben dem Kinderspielplatz liegt eine mit Bäumen bewachsene Grünfläche, die wir nach dem Entfernen des dort herumliegenden Hausmülls zu unserem Einsatzort herrichteten. Ein aufgegebener offener Holzschuppen diente den Kindern wahlweise als Bühne, Clubhaus oder Versammlungsraum.

Programm und Verlauf

Am ersten Tag wurde das Spielmobil an seinem ungewohnten Standort erst nur zögerlich besucht. Die Absprachen und Aufräumarbeiten nahmen an diesem Tag dann auch einen zentralen Raum ein. Ansonsten kam jeden Tag die Hortbetreuung zu Besuch. Dies hatte zu Folge, dass sich bis 4 Uhr häufig sehr viele Erwachsene am Spielmobil aufhielten. Die Bäume auf dem von uns genutzten Grundstück gaben uns zum ersten Mal im Akazienweg die Möglichkeit eine Hängematte aufzuhängen. Am zweiten und dritten Tag wurde mit den Kindern ein Bauprojekt gestartet, das die restlichen Tage als Selbstläufer fortgesetzt wurde. Die Rollenrutsche wurde gleich an mehreren Tagen mitgenommen, das von den Kindern sehnlichst erwartete Hüpfkissen konnte am letzten Tag allerdings nicht eingesetzt werden, da der Abschlußtag gleich von mehreren teilweise eskalierenden Auseinandersetzungen zwischen den Kindern und zwischen Kindern und Erwachsenen oder Kindern und Spielmobilern überschattet wurde. Die Rollrutsche konnte an den übrigen Tagen von den Kindern in Eigenregie

betrieben werden, jedoch waren diese beim Auf- und Abbau nicht sehr kooperativ. Am letzten Tag musste der Einsatz gegen 17 Uhr leider abgebrochen werden, da sich eine unhaltbare Konfliktsituation entwickelt hatte.

Soziale Aspekte

Die Stimmung im Akazienweg ist selbst an „guten“ Tagen sehr wechselhaft, ungute Stimmungen können sich in der Gruppe sehr schnell ausbreiten und, insbesondere bei der Abfahrt des Spielmobils, außer Kontrolle geraten. Das Bauprojekt zeigte ziemlich deutlich, dass sich in der Besuchergruppe des diesjährigen Einsatzes die stärkeren, dominanteren Kinder durchsetzen. Deren autoritäres Verhalten wurde von den anderen Kindern zum Teil auch gegen die Spielmobiler verteidigt, wenn wir versuchten für die dominierten Kinder einzutreten. Es bestand selten die Möglichkeit Konflikte konstruktiv zu lösen, im Allgemeinen waren alle Konfliktparteien nicht an einvernehmlichen Lösungen interessiert, sondern häufig ausschließlich mit der Durchsetzung der eigenen Interessen beschäftigt. Viele, wenn nicht alle Kinder, die uns in dieser Woche besucht haben, konnten gewaltfreie Lösungsansätze nicht ernst nehmen. Das Aushandeln von Kompromissen führte fast zwangsläufig zu Frustration und sehr viele der Kinder dieser Woche konnten mit dieser Frustration nur durch aggressives Verhalten abreagieren. Eines der wenigen praktikablen Interventionsmittel stellte die Maßnahme dar, Spielmobil-Materialien um die ein heftiger Streit ausgebrochen war für eine Zeit aus dem Verkehr zu ziehen und die Kinder in die Gruppenspiele einzubinden.

Bewertung

Einsätze im Akazienweg sind sehr stark von Konflikten und daraus resultierend deren Vermeidung und Beilegung geprägt. Das Bauprojekt konnte von uns nicht die ganze Woche weitergeführt werden, da wir trotz der relativ starken Spielmobil-Präsenz, genug damit gefordert wurden, den normalen Spielmobil-Betrieb aufrechtzuerhalten. Darüber hinaus konnten die Konflikte um die Verteilung der Werkzeuge und die Nutzung des Holzschuppens auf der von uns genutzten Grünfläche zu keiner einvernehmlichen Lösung gebracht werden. Besonders schwierig ist der häufig gleichgültige Umgang mit getroffenen Absprachen. Schwächere Kinder können nur unter der Vermittlung von Spielmobil-MitarbeiterInnen stressfrei spielen und werden, wenn sich die Aufsichtssituation ändert, von den Stärkeren verdrängt. Das Bauprojekt war trotz der auftretenden Schwierigkeiten eine Bereicherung für Kinder und Spielmobiler, eine Möglichkeit sich kreativ zu betätigen wird auch an dieser Station immer sehr positiv angenommen. Bei einem abermaligen Projekt wäre zu überlegen, wie das Projekt besser vom übrigen Spielmobilbetrieb abzugrenzen wäre und wie eine gerechte Verteilung der Materialien gefördert und umgesetzt werden kann.

Brandenburgerstraße, 20.09.-24.09.

Kinder (Ø): 30 **Zeit:** 14-18 Uhr **Team:** 1 Hk (w), 1 Hk (m)
Altersstruktur: 0-4 Jahre: 40%; 4-14 Jahre: 60%; über 14 Jahre: 0%

Spielraum

Dieser sehr kleine und eher spärlich ausgestattete Spielplatz liegt in einem ruhigen Wohngebiet am Waldrand, neben der Andersen-Schule in Eberstadt.

Von grauen Betonkreisen umrandet gibt es zwei in Sand gebettete Spielbereiche. In dem einen befindet sich eine Doppelschaukel für kleinere Kinder, in dem anderen ein Holzspielturm mit Seilzug und Rutsche. Großzügig sind Bänke verteilt, auf denen neben den Eltern auch ältere Menschen einen Platz zum Sonnengenuss finden und nicht selten staunend und schmunzelnd das lebendige Bewegen beobachten können.

Trotz der zuerst als vordringlich empfundenen Betonlastigkeit ist der Platz doch mit vielen Bäumen und Sträuchern zwischen den Häusern und dem Platz sehr grün und in der spätsommerlichen Nachmittagssonne besonders gemütlich.

Leider können wir diesen Platz nicht mit unserem großen Anhänger befahren, so ist Improvisation auch hier immer wieder eine gute Erfahrung

Programm und Verlauf

Zu Beginn der Woche lag der Schwerpunkt der Aktivitäten, auch auf Grund fehlenden Platzes für Bewegungsspiele im kreativen Bereich. Malen auf Papier und mit Pulverfarbe auch auf Beton sowie schminken waren die meistgenutzten Angebote.

Am Mittwoch wurde trotz der eher spätsommerlichen Temperaturen die große Rutsche des Spielplatzes zur Wasserrutsche umfunktioniert und mit großer Begeisterung genutzt.

Am Donnerstag bekamen wir Besuch von einem Reporter von HR4. Selbstverständlich wollte sich jedes Kind interviewen lassen. Darüber hinaus kam mit dem Fußball Hindernissparkur auch etwas Bewegung ins Spielangebot.

Trotz Regens und dadurch eher geringen Beteiligung wurde der Freitag zu einem rundum gelungenen Abschlusstag. Die Rollrutsche und der Fußballhindernissparkur sorgten für den Spaß und das Stockbrot für das leibliche Wohl aller Teilnehmer.

Soziale Aspekte

Der Umgang der Kinder während der Woche war relativ sozial. Meist setzen sich zwar die stärkeren durch doch im Regelfall nicht durch Gewalt oder anderweitige negative Verhaltensweisen.

Die Kinder waren untereinander bekannt und spielten daher auch sehr gemischt miteinander.

Im besonderen Maße positiv viel ein Fußballspiel mit gemischtgeschlechtlichen Mannschaften auf.

Bewertung

Obwohl viele Kinder immer wieder zu einem etwas höflicheren Umgangston ermahnt werden mussten war die Woche in der Brandenburgerstraße eine schöne Erfahrung.

Hahne-Schorsch-Platz, 04.10.-08.10.

Kinder (Ø): 15 **Zeit:** 14-18 Uhr **Team:** 1 Hk (w), 1 Hk (m)

Altersstruktur: 0-4 Jahre: 10%; 4-14 Jahre: 85%; über 14 Jahre: 5%

Spielraum

Der Spielplatz am Hahne-Schorsch-Platz ist großzügig dimensioniert und relativ gut ausgestattet. Neben sportlich-motorischen Angeboten, wie einem Spiel- und Kletterturm, zwei Tischtennisplatten und einer großen Schaukel-Karussell-Kombination, gibt es einen modernen Sandspielbereich für kleinere Kinder. Hier befinden sich u.a. eine Wasserpumpe und ein Schaufelbagger.

Der Spielplatz ist von allen Seiten ausreichend begrünt, sodass die dadurch entstehenden Schattenbereiche das Spielen auch bei starker Sonne ermöglichen. Ergänzt wird das Angebot durch ausreichend Sitzmöglichkeiten für Eltern rund um den Spielraum. Nahezu optimal ist die Umgebung des Hahne-Schorsch-Platzes als Standort für das Spielmobil. Der angrenzende Bürgerpark sorgt mit seinen Bäumen für ausreichend Schatten. Es gibt große Rasenflächen, Schotterwege, Sandbereiche, gepflasterte Flächen und begrünte Böschungen. Somit herrschen ideale Bedingungen für ein umfangreiches Spiel-Angebot.

Programm und Verlauf

Das Spielmobilangebot wurde in dieser Woche leider, möglicherweise auf Grund von mangelnder Bekanntheit, nur von wenigen Kindern wahrgenommen.

Die Hauptattraktionen der ersten Tage bilden die Schminke, die Jonglierkiste und die Bewegungsbaustelle.

Diese wird am Donnerstag, ergänzt durch das Sonnensegel, Stelzen und Matten, von den Kindern in eine gemütliche Höhle verwandelt.

Der Abschlusstag wird traditionell mit der Rollrutsche, Sandwiches und Stockbrot begangen und bildet einen schönen Schlusspunkt.

Soziale Aspekte

Der Umgang der Kinder in dieser Woche war auffallend sozial und weitgehend frei von Konflikten.

Bewertung

Da der Spielplatz eigentlich ideale Voraussetzungen für gemeinsames Spielen bietet war die mangelnde Teilnahme umso bedauernswerter. Hier sollte in jeden Fall die Werbung verbessert werden.

Waldspielplatz Eberstadt Süd, 11.10.-15.10.

Kinder (Ø): 20-40 **Zeit:** 12-19 Uhr **Team:** 2 Hk (w/m)

Altersstruktur: 0-4 Jahre: 10%; 4-14 Jahre: 60%; über 14 Jahre: 30%

Spielraum

Der Waldspielplatz im Süden von Eberstadt Süd 3 bietet dem Spielmobil und den Kindern ein weitläufiges und vielfältiges Terrain. Zum Teil vom Wald umgeben, liegen, durch begrünte Böschungen und Büsche getrennt, mehrere Spielbereiche in direkter Nachbarschaft. Ein eher typischer Kinderspielplatz mit diversen Kletter- und Schaukelgeräten und mehreren Sandflächen schließt an eine normalerweise ungenutzte Fläche direkt am Waldrand, auf der das Spielmobil parkt. Hier stehen mehrere Bäume, die sich für Kistenklettern und die Hängematte eignen. Weiterhin gibt es eine asphaltierte Fläche, auf der sich selbst im Hochsommer eine Pfütze bildet, die mit Rädchen durchfahren werden kann. Eine ca. 3m hohe sanft abfallende Böschung lädt zum Aufbau der Rollenrutsche ohne Turm oder der Wasserrutsche und ein Asche-Bolzplatz mit Metalltoren und Ballfanggittern zum Fußballspielen ein.

Programm und Verlauf

Nach dem etwas anstrengenden Verlauf des letzten Einsatzes dieses Jahr in Süd 3 entschlossen wir uns zu Beginn ein zusätzliches Projekt extra für die großen Jungs (12+) anzubieten: Baumhausbau. Die dafür besorgten Materialien wurden allen Kindern zur Verfügung gestellt, die Baustelle der großen Jungs allerdings extra von einem Mitarbeiter zeitweise betreut. Um die Bäume, vor der Verletzung durch Nägel zu bewahren, wurden zuerst Balken mit Seilen an den Bäumen befestigt auf und an die genagelt werden konnte. Das in gemeinsamer Arbeit mit den großen Jungs entstandene Baumhaus, bestand aus zwei Stockwerken mit Böden aus Paletten zwischen zwei ca. 2m auseinanderliegenden Bäumen über denen ein Planendach aufgespannt wurde um das offene Baumhaus vor dem einsetzenden Herbstwetter zu schützen. Bis zum letzten Tag war das Baumhaus von einem zwischen zwei Bäumen

aufgehängten Balken aus unserem Lager zu einer fast geschlossenen Räumlichkeit, mit einem Sofa unter dem Planendach auf der oberen Plattform, angewachsen.

Außerhalb des Waldes wurde in diesem Einsatz vor allen Dingen mit den bisher in Eberstadt kaum benutzten Schnickspielen gespielt. Die Rädchen und die Rollenrutsche waren fast jeden Tag im Einsatz und am Mittwoch konnten wir den 18jährigen Geburtstag eines langjährigen Spielmobilbesuchers mit einer rauschenden Party feiern.

Soziale Aspekte

Besonders die beim ersten Einsatz diesen Jahres in Süd 3 negativ aufgefallenen Kinder stürzten sich voller Begeisterung auf die Herausforderung ein Baumhaus zu bauen und vergaßen, fast die gesamte Woche was für coole, aufmüpfige Kerle sie eigentlich waren. Nur am letzten Tag kam es zu einem eher lustigen und sportlich auf jeden Fall hochwertigem Zwischenfall. Die Baumhaus-Gruppe entwendete in der letzten Einräumphase ein Rädchen und befestigte es ca. 4m hoch über dem Weg, auf dem das Spielmobil den Platz verlassen würde. Die Jungs waren begreiflicher Weise stolz auf ihre außerordentliche Leistung und die Mitarbeiter konnten vor Lachen kaum noch ein und aus.

Bewertung

Der Versuch die Energien der älteren Jungs positiv in eine schwierige Aufgabe zu bündeln hat sehr gut geklappt. Die Hilfe des zuständigen Mitarbeiters wurde von den Jungs genutzt um Ideen zu entwickeln und umzusetzen. Die Rolle der MitarbeiterInnen des Spielmobils wandelte sich mit der Erkenntnis der Jungs, dass wir auch für sie/mit ihnen einen außerordentlichen Spielmobileinsatz durchführen wollten. Zuerst kamen die selben Resentiments auf, wie in den letzten Tagen des ersten Einsatzes, mit dem wachsen des Baumhauses wurde der gegenseitige Umgang immer freundlicher und vertrauter, da ja tatsächlich konkrete Schwierigkeiten miteinander angegangen und überwunden werden konnten. Die Kenntnis der MitarbeiterInnen in der Befestigung von Balken an Bäumen konnte von den Kindern, deren Fähigkeiten im Klettern und Bauen von den MitarbeiterInnen wahrgenommen und nachgemacht werden. Das daraus entstandene Wir-Gefühl ermöglichte die Streitigkeiten aus dem ersten Einsatz beizulegen. Die besondere Betreuung der großen Jungs und ihres Baumhauses war für die jüngeren Kinder etwas unangenehm und führte mehrmals zu einem Gefühl der Zurücksetzung von Seiten der Kleineren. Dieser Platz sollte, besonders bei einem Projekt wie diesem, eher mit 3-4 MitarbeiterInnen angefahren werden.

Abteilung Jugendzentrum Wixhausen: ,jugendwagen wx', 01.01. - 22.07. und Jugendzentrum ,Penthaus WX', 31.08.-23.12.

15.03.2010 bis 22.07.2010 JuWaWx

22.07.2010 bis 30.08.2010 Schließzeit und Umzug

31.08.2010 bis 23.12.2010 JuzWx

Ursprung und Idee: Wie alles begann

Wixhausen war bisher der einzige Darmstädter Stadtteil ohne festes Jugendhaus. Der Spielmobil-Verein setzte sich für die Einrichtung eines solchen Angebots ein. Deshalb haben wir im Jahr 2003 die Verantwortung für ein offenes Jugendprojekt übernommen und im September 2003 die offene Arbeit in Wixhausen im Rahmen des ,jugendwagen wx' aufgenommen. Das Projekt war von Anfang an als Vorarbeit zu einem Wixhäuser Jugendzentrum gedacht. Mit regelmäßigen offenen Angeboten konnte die Wartezeit bis zur Eröffnung eines Jugendzentrums in Wixhausen überbrückt werden.

Mit großen Schritten

Die Sanierung der alten Turnhalle in der Falltorstraße begann im Herbst 2008 und konnten nun fertig gestellt werden. Der Betrieb des ,jugendwagen wx' konnte in der Zwischenzeit am Übergangs-Standort in der Alten Schule Ostendstraße nahtlos fortgesetzt werden und zog nach Vergabe der Trägerschaft des Jugendzentrums Wixhausen in die neuen alten Räume in der Falltostraße 3 zurück.

Im Folgenden haben wir einen Bericht der praktischen Arbeit im ,jugendwagen wx' und der ersten Monate des Jugendzentrums zusammengestellt. Uns ist klar, dass wir die Bedürfnisse der Jugendlichen nicht antizipieren können und wollen das auch nicht. Unser Konzept ist auf Partizipation ausgerichtet und ermöglicht die Mitarbeit der Jugendlichen. Unsere Idee eines „Mitmischen possible“ nimmt deshalb einen wichtigen Stellenwert der Arbeit ein.

Das Team

In der ersten Jahreshälfte gab es keine Änderungen im Team des ,jugendwagen wx'.

Das Team bestand aus:

- Renata Koch, pädagogische Leitung, Dipl.-Sozialpädagogin mit langjähriger Erfahrung in der verbandlichen Kinder- und Jugendarbeit
- Patricia Kaczmarek, langjährige Erfahrung in der verbandlichen und offenen Jugendarbeit und im Stadtjugendring

- Nadim Nahawi, angehender Erzieher mit Erfahrungen in der offenen Jugendarbeit
- Katharina Emig, Sozialpädagogin
- Sascha Chatman, Sozialpädagoge mit vielfältigen und langjährigen Erfahrungen in der verbandlichen Jugendarbeit und in der Arbeit der Sozialpädagogischen Familienhilfe
- Oskar Bechtold, Student mit langjähriger Erfahrung in der verbandlichen Kinder- und Jugendarbeit
- Jan Müller, Student mit langjähriger Erfahrung in der verbandlichen Kinder- und Jugendarbeit
- Sandra Schmidt, Studentin
- Daniel Sobing, Auszubildender

Nach wie vor waren während der Öffnungszeiten zwei MitarbeiterInnen anwesend, um auf unterschiedliche Bedürfnisse der Jugendlichen eingehen zu können und eine gute Betreuung gewährleisten zu können.

In der zweiten Jahreshälfte änderte sich das Team wesentlich, da durch die Trägerschaft für das Jugendzentrum zwei Festeinstellungen möglich und nötig wurden.

Renata Koch gab die pädagogische Leitung des ‚jugendwagen wx‘ ab an die zwei neuen Mitarbeiterinnen des Jugendzentrums:

- Lisa Kunert, pädagogische Leitung, Vollstelle, BA-Sozialpädagogin
- Verena Späth, stellvertretende Leitung, halbe Stelle, Erzieherin und Studentin

Folgende Honorarkräfte arbeiten weiterhin regelmäßig im Team:

- Oskar Bechtold
- Sascha Chatman
- Jan Müller

So ist es gelungen, das Team gemischt-geschlechtlich zu besetzen und auch einen Neuanfang zu ermöglichen, bei dem die Jugendlichen an bestehende Beziehungen anknüpfen und neue Beziehungen wachsen können.

Teamsitzungen finden nun im zweiwöchigen Turnus statt, um den Dienstplan zu erstellen, sich auszutauschen und Events sowie Veranstaltungen zu planen.

Die Räumlichkeiten

Bis zu den Sommerferien 2010 befand sich der ‚jugendwagen wx‘ am Übergangs-Standort Alte Schule Ostendstraße 27-29 in Wixhausen. Hier konnte der ‚jugendwagen wx‘ wie folgt eingerichtet werden: Es wurde das gesamte Erdgeschoß der Alten Schule genutzt, welches aus zwei Klassenräumen, einem kleinen Lehrerzimmer, einem Lagerraum und einem kleinen Gartenhäuschen besteht. Im Lehrerzimmer befand sich ein Büro mit Lagermöglichkeit, im Lagerraum ebenso ein Lager. Ein Klassenraum wurde mit einer selbstgebauten Theke mit Küchenzeile ausgestattet, der zweite Klassenraum mit Billardtisch, Tischkicker und Playstation-Anschluß. So wurde ein

Klassenraum als Café-Bereich und der andere als Spiel-Bereich genutzt. Im Hof wurde ein Basketballkorb angebracht und Fußballtore konnten bei Bedarf aufgestellt werden.

Nach dem Umzug eröffnete am 31.08.2010 das Jugendzentrum in den Räumlichkeiten der sanierten alten Turnhalle, Falltorstraße 3 in Wixhausen. Hier richtet sich das Angebot nun in folgenden Räumlichkeiten ein: Café-Raum, AG-Raum, MitarbeiterInnen-Büro, Halle mit flexibler Trennwand, Toiletten- und Lager-Räumen, Garten und Bauwagen.

Die Angebote im ‚TeenieClub‘

Der ‚TeenieClub‘ richtet sich an Kinder und Jugendliche von 9 bis 13 Jahren und verkörpert die geplante Kontinuität des ‚jugendwagen wx‘ und auch des Jugendzentrums. Die Besucherzahlen lagen in der ersten Jahreshälfte bei 15-20 Kindern, die aus einer festen Gruppe bestehen, welche sehr regelmäßig das Angebot in Anspruch nimmt.

In der ersten Jahreshälfte wurde der bevorstehende Umzug und die Veränderung des Projekts zum Jugendzentrum viel thematisiert und war deutlich mit Ängsten behaftet. Dabei ging es um Themen wie: „Werden wir nach dem Umzug auch das Jugendzentrum nutzen dürfen“ oder „Werden im Jugendzentrum andere Kinder und Jugendliche das Angebot nutzen, die uns vertreiben werden?“

Die Themen konnten im Team gut aufgefangen und mit den Kindern und Jugendlichen aufgearbeitet werden, sodass die feste Gruppe des ‚TeenieClubs‘ aus dem ‚jugendwagen wx‘ auch nach dem Umzug das Angebot des Jugendzentrums weiter nutzte.

In der ersten Jahreshälfte im ‚jugendwagen wx‘ wurden vor allem sportliche Angebote im Freien und das Kochangebot von den BesucherInnen genutzt. Aber auch Gesellschaftsspiele und Playstation-Angebote waren weiterhin beliebt und an der Tagesordnung.

Der Teenieclub wird im Jugendzentrum schon wie im „jugendwagen wx“ gut besucht. Auffallend ist, dass im Gegensatz zum Wohnzimmer sich hier verschiedene Cliquen und Freundeskreise mischen. In den vier Monaten, die wir geöffnet haben, haben schon ca. 50 Kinder und Jugendliche ihre Nase mindestens einmal in den Teenieclub gesteckt. Kennzeichnend beim Teenieclub ist jedoch, dass die Kinder und Jugendliche kontinuierlich fast jeden Dienstag kommen und die Öffnungszeit von 15 bis 18 Uhr auch komplett ausnutzen. Teilweise ärgert es die Kinder und Jugendlichen sehr, wenn sie aufgrund von Schule oder Hausaufgaben erst später kommen können. Ein Gegensatz zum Wohnzimmer stellt auch die Geschlechterverteilung im Teenieclub dar. Anfangs haben hier auch die Jungen dominiert, später kamen aber immer mehr Mädchen und zurzeit ist das Verhältnis zahlenmäßig ausgeglichen.

Im Durchschnitt kamen in der zweiten Jahreshälfte pro Öffnungszeit neun Kinder in den Teenieclub. Zu Anfang waren es weniger Kinder, die Anzahl stieg jedoch mit der

Zeit kontinuierlich an, was zur Folge hat, dass im Dezember eine durchschnittliche Besucherzahl von 15 Kindern erreicht wurde.



Dass der Teenieclub in Wixhausen so gut angenommen wird, können wir zum einen auf die Hortsituation in Wixhausen zurückführen, zum anderen ist in der offenen Jugendarbeit der Trend zu vermerken, dass verstärkt jüngere BesucherInnen

die Angebote wahrnehmen. Auch an Tagen, an denen es kein Angebot für die Jüngeren gibt kommen sie öfter im Jugendzentrum vorbei und erzählen von ihren Problemen und Wünschen. Zumeist geht es darin um Langeweile oder den Wunsch das Jugendzentrum öfter nutzen zu können.

Besonders erfreut sind wir, dass die Vollversammlungen im Teenieclub gut angenommen werden. In diesen wird das Programm des Teenieclubs, welches zusätzlich zum offenen Angebot stattfindet erarbeitet. Zwar sind diese Vollversammlungen meist sehr laut und chaotisch, die steigenden Besucherzahlen zeigen jedoch, dass wir so ein attraktives Programm anbieten können. Inzwischen haben die Kinder und Jugendlichen den Stellenwert dieser Vollversammlungen erkannt und freuen sich darauf, ihre Ideen einzubringen.

Das Programm rundet das offene Angebot ab und gibt den Kindern und Jugendlichen Orientierung. Besonders beliebt ist das gemeinsame Kochen sowie Bastelarbeiten. Sportliche Aktivitäten finden zurzeit ganz automatisch während der Öffnungszeit statt. So werden, besonders von den Mädchen, selbstchoreografierte Tänze fast jeden Dienstag vorgeführt, die Jungen genießen meist die große Halle zum Ballspielen. Bei allen Kindern gleichermaßen beliebt sind Spiele mit den kleinen Matten, die wir zur Verfügung haben. Diese werden zum Höhlenbau, Verstecken und Springen benutzt.



Tanzen (30.11.10)

Ansonsten sind Karten- und Gesellschaftsspiele beliebt. Aber einen großen Stellenwert besitzt auch das „Tratschen“ an der Theke während eine Cola o.Ä. getrunken wird. Dabei bekommen die MitarbeiterInnen immer wieder Einblicke in die Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen und es baut sich eine vertrauensvolle Beziehung auf. Für die Kinder scheint es „cool“ zu sein wie die „Großen“ etwas zu trinken, sich zu unterhalten und ein Stück Selbstständigkeit zu kosten.

Die Angebote im ‚Wohnzimmer‘

Das ‚Wohnzimmer‘ richtete sich im ‚jugendwagen wx‘ an zwei Tagen pro Woche und im Jugendzentrum an fünf Tagen pro Woche an Jugendliche von 13 bis 18 Jahren und stellt die Basis unserer Arbeit dar. Die Besucherzahlen lagen in der ersten Jahreshälfte bei 8-30 Jugendlichen, die aus einer festen Gruppe bestehen, welche unterschiedlich kontinuierlich das Angebot ‚Wohnzimmer‘ besuchen.

In der ersten Jahreshälfte blieb die Stimmung der Jugendlichen in Bezug auf den ‚jugendwagen wx‘ und das neue Jugendzentrum sehr skeptisch. Sie zogen sich deutlich zurück, die Besucherzahlen blieben teilweise bei 2 bis 8 Jugendlichen am Tag. Ähnlich wie im ‚TeenieClub‘ wurden auch im ‚Wohnzimmer‘ Ängste thematisiert, die mit den neuen alten Räumlichkeiten und möglichen neuen BesucherInnen, aber vor allem einem neuen Team zu tun hatten. Hier war es schwierig, die Jugendlichen zu begleiten, da sie sich dem Angebot des ‚jugendwagen wx‘ lieber entzogen, als ihre Ängste zu thematisieren. Aus diesem Grund konnten die Jugendlichen leider nicht in

den Umzug zum Jugendzentrum miteinbezogen werden, sodass an dieser Stelle ein deutlicher Bruch stattfand.

Den Umzug, die Eröffnung und den laufenden Betrieb des Jugendzentrums übernahm bereits das neue Team mit den zwei neuen Hauptamtlichen und den Honorarkräften aus dem ‚jugendwagen wx‘-Team. Die Eröffnung wurde als großer Event gefeiert. Für die Jugendlichen konnten wir einen Capoeira-Workshop anbieten, der begeistert angenommen wurde und es wurde gemeinsam mit den Jugendlichen gegrillt. Insgesamt war in den ersten Tagen und Wochen der Eröffnung eine starke Neugier der Jugendlichen festzustellen. Das Interesse an den neu umgebauten Räumlichkeiten, den neuen MitarbeiterInnen, dem Programm sowie die Öffnungszeiten war groß. Die Zeit war geprägt durch ein gegenseitiges „Beschnuppern“ und Kennenlernen. So wurden gleich zu Beginn viele Gespräche geführt und Fragen geklärt. Allerdings waren zu Anfang die Besuchszahlen sehr niedrig und unregelmäßig, was einerseits wohl mit der langen Wartezeit zu erklären ist, die es gebraucht hat, bis das Jugendzentrum eröffnete, andererseits auch erst eine Vertrauensbasis zwischen den neuen Hauptamtlichen und den Jugendlichen geschaffen werden musste. Dies machte es schwierig, das Jugendzentrum einzurichten und interessant zu gestalten, da die Jugendlichen nicht miteinbezogen und nach ihren Bedürfnissen gefragt werden konnten. So wurden einerseits Möbel, Spiele u.Ä. eingekauft und die Räume eingerichtet, es blieben aber auch Lücken, die mit den Jugendlichen gemeinsam gestaltet werden sollten und darauf warten mussten.

Den großen Durchbruch brachte ein Graffiti-Workshop am Samstag, den 23. und am Sonntag, den 24. Oktober, an dem zwei Graffiti-Künstler mit den Jugendlichen gemeinsam ein Logo für das Jugendzentrum entwarfen und damit den Bauwagen gestalteten. Hier entstand auch der neue Name des Jugendzentrums ‚Penthaus WX‘, den die Jugendlichen so erklären, daß dieses Jugendzentrum so hochwertig saniert und eingerichtet wurde, dass es ähnlich einem Penthaus erscheint und für sie einen sehr hohen Stellenwert hat. Das soll auch im Namen des Jugendzentrums erkennbar sein.

Seit dem Workshop besuchen die Jugendlichen das Angebot wieder regelmäßig, wobei einzelne Tage wie z.B. der Mädchentag am Donnerstag weiterhin nicht gut besucht werden.



Graffiti Workshop (24.10.10)

Besonders beliebt ist im ‚Wohnzimmer‘ die Möglichkeit, wieder in der Halle Basketball und Fußball zu spielen. Aber auch Billard, Tischkicker und vor allem das neue Airhockey werden unaufhörlich genutzt. Im Café-Bereich spielen Gespräche die wichtigste Rolle, die bei einem Getränk oder einem gemeinsamen Spiel mit den MitarbeiterInnen geführt werden. Ab Januar soll es im Café-Bereich auch die Möglichkeit geben, über Netbooks ins Internet zu gehen.

Die Vollversammlung ‚Mitmischen possible‘ findet monatlich statt und wird mittlerweile von den Jugendlichen wieder zaghaft angenommen. Hier werden Programmpunkte und Events geplant, aber auch die Einrichtung und Umgestaltung des Jugendzentrums thematisiert.

Das Wohnzimmer wird von mehreren Cliquen und Freundeskreisen, die sich jedoch überschneiden, genutzt. Insgesamt bestehen die Gruppen aus ca. 40 Jugendlichen zwischen 14 und 18 Jahren. Im Schnitt kamen seit der Eröffnung im September bis zum Jahresende ca. 5 Jugendliche am Tag. Insgesamt kommen auch deutlich mehr Jungen als Mädchen in das Jugendzentrum.

Sehr gut festzustellen war bisher, dass die Jugendlichen meist erst gegen 18 Uhr kommen. Das trifft insbesondere auf diejenigen zu, die schon eine Ausbildung absolvieren.

Während der Herbstferien haben wir die normalen Öffnungszeiten beibehalten, allerdings wurden diese Öffnungszeiten nur schwach besucht.

Mit der Zeit konnten wir fest stellen, dass die Jugendlichen das Jugendzentrum als festen Bestandteil in Wixhausen ansahen. Wir konnten beobachten, dass einige Wochentage besser besucht wurden als andere. Der Mittwoch wurde regelmäßig

genutzt, um sich mit Freunden zu treffen, zu chillen, mit den Mitarbeitern zu reden oder in der Halle Basketball oder Fußball zu spielen. Der Freitag hingegen diente meist dazu, vor dem Weggehen nach Darmstadt oder auf eine der Kerbveranstaltungen noch einmal vorbeizuschauen oder es wurde sich direkt dafür im Jugendzentrum verabredet. Charakteristisch für den Freitag war, dass es hauptsächlich um Gespräche, chillen und das Miteinander ging, während am Mittwoch und an den anderen Tagen Spiele, Sport und aktiv etwas zu tun z.B. kochen im Vordergrund standen.

Neben dem normalen Betrieb gab es für die Jugendlichen auch immer wieder Events. Diese wurden mit unterschiedlicher Begeisterung wahrgenommen. Wie weiter oben schon beschrieben war der Graffiti-Workshop im Oktober ein Highlight für die Jugendlichen. An dem Workshop nahmen zehn Jugendliche teil, die das Jugendzentrum regelmäßig besuchen. Durch das Erarbeiten eines Namens für ihr Jugendzentrum konnten wir eine Verbindung für die Jugendlichen herstellen. Dies stärkte die Wahrnehmung, dass es ihr Jugendzentrum ist und dass sie auch (teilweise) die Verantwortung tragen.

Weiterhin veranstalteten wir ein Pokerturnier sowie eine Fahrt in das Erlebnisbad „Monte Mare“. Diese Events wurden leider beide nicht angenommen, was womöglich daran liegen kann, dass diese Events sehr früh geplant wurden und durch die fehlende Anwesenheit der Jugendlichen diese nicht in die Planung miteinbezogen werden konnten. Zudem können die Anmeldungen die Jugendlichen abgeschreckt haben. Weiterhin denken wir, dass die Jugendlichen zunächst das Jugendzentrum und die neuen MitarbeiterInnen kennenlernen mussten, bevor solche Aktionen durchführbar wurden.

Besonders gefreut hat es uns hingegen, dass der Erste-Hilfe-Kurs, den wir in Kooperation mit dem Roten Kreuz angeboten haben, auch von ein paar Jugendlichen besucht wurde. Der Erste-Hilfe-Kurs war im Ursprung aus der Idee entstanden, Mitarbeitern des Spielmobils einen Erste-Hilfe-Kurs anzubieten. Als wir das bei den Jugendlichen publik machten, zeigten aber auch sie Interesse daran und besuchten nahmen das Angebot wahr.

Im Oktober führten wir am Donnerstag einen Mädchentag ein, da wir festgestellt hatten, dass Mädchen das Angebot kaum bis gar nicht nutzten. Dies wollten wir verändern, indem wir einen Tag gezielt für Mädchen anbieten, den sie ungestört im Jugendzentrum ohne Jungs verbringen können. Bis jetzt wird dieser Tag allerdings nur schwach besucht.



Kochen (01.12.10)

Als Programmpunkte, die den Wochenbetrieb aufwerteten, entwickelten wir im letzten Jahr den „trendy sport Monday“ und das Weltessen als zusätzliches Programm am Mittwoch. Am „trendy sport Monday“ konnten die Jugendlichen eine neue Sportart, wie z.B. Unihockey, Geocaching, Slacklining etc. ausprobieren. Beim Weltessen wurde ein landestypisches Gericht zusammen mit den Jugendlichen gekocht, dazu gab es Informationen zu den jeweiligen Ländern, z.B. in Form von Fotos oder Musik. Da jede/r der/die ein Gericht kochte, auch schon in dem Land gewesen war, konnten die Jugendlichen die MitarbeiterInnen auch direkt ansprechen, um Informationen zu bekommen.

Während der „trendy sport Monday“ keinen großen Anklang fand, wurde der Mittwoch meist gut besucht. Die Jugendlichen in Wixhausen kochen gerne und auch eigenständig. Teilweise interessierten sie sich auch für die Länder und stellten gezielte Fragen, bzw. diskutieren oder tauschten sich über die jeweiligen Länder aus.

Zusammenfassung und Ausblick

Das Jahr 2010 war geprägt von der unsicheren Situation in Bezug auf den Zeitpunkt des Umzugs ins Jugendzentrum, aber auch von Vorfreude und Ängsten in Bezug auf das tägliche Angebot und das Team des Jugendzentrums. Insgesamt konnte der Übergang vom ‚jugendwagen wx‘ zum Jugendzentrum ‚Penthaus WX‘ aber gut gestaltet werden und das Jugendzentrum eröffnete mit hauptamtlichem Personal sein tägliches Angebot.

Für das Jahr 2011 haben wir uns vorgenommen, die Jugendlichen mehr in die Planung und Durchführung einzubeziehen. Dabei verfolgen wir als Methode weiterhin die Vollversammlung, da sich dabei alle Jugendlichen einbringen können.

Events sollen häufiger und kontinuierlicher stattfinden, diese sollen dann von den Jugendlichen mitgeplant und mitdurchgeführt werden.

Des Weiteren möchten wir die Kooperation mit den Vereinen ausbauen, um auch mit ihnen gemeinsam Events anzubieten. Angedacht wurde z.B. ein Sommerfest mit gemeinsamer Abendgestaltung.

Auch zu den Schulen, insbesondere Hessenwaldschule und Stadtteilschule soll der Kontakt ausgebaut werden. Dies soll das Jugendzentrum auch in Wixhausen als wichtigen Partner wahrnehmbar zu machen.

Im Sommer steht dann die Umgestaltung des Gartens, in dem der alte Bauwagen steht, an. Wir wünschen uns diese Umgestaltung gemeinsam mit den Jugendlichen zu machen, um ihre Wünsche und Ideen umsetzen zu können und ihre Beteiligung im und am Jugendzentrum zu stärken.